Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Langgasse Nr. 21 (Tagblatt-Haus)
Fernruf: Sammel-Nr. 59631 · Drahtanschrift: Tagblatt, Wiesbaden · Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 7405
Bezugspreise: Für zwei Wochen RM 0.94, für einen Monat RM 2.— einschließlich des Trägerlohnes
Durch die Post bezogen für einen Monat RM 2.35, zuzüglich RM 0.36 Bestellgeld · Einzelnummern RM 0.10
Bei Behinderung der Lieferung infolge höherer Gewalt kein Anspruch auf Nachzahlung des Bezugspreises

Wöchentlich in 6 Ausgaben
Geschäftszeit durchgehend von 8—19 Uhr außer Sonn- und Feiertags · Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf
Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil RM 0.07, der 46 Millimeter breiten Spalte im Textteil RM 0.20, im übrigen lt. Preisliste Nr. 10 maßgebend · Nachlässe nach Preisliste Nr. 10 · Schluß der Anzeigen-Annahme 9 Uhr vormittags, größere Anzeigen am Vortage

Erscheinungszeit werktäglich nachmittags

Nummer 173 | Montag, 27. Juli 1942 | 90. Jahrgang

Nach dem Don-Übergang bei Rostow

Die Lösung des Schiffahrtsproblems ist Voraussetzung für die Bildung einer zweiten Front

ra. **Berlin**, 27. Juli. (Eig. Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Der gestrige Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht läßt erkennen, daß der Übergang über den Don nunmehr auch in jenem etwa 7 Kilometer breiten sumpfigen Delta erzwungen ist, das Rostow nach Süden hin umgibt. Zusammengenommen mit dem schon gemeldeten Übergang über den Don an anderen Stellen, zeigt sich also, daß die sowjetisch-alliierten Erwartungen, Timoschenko werde am Don die neue Linie seines Widerstandes aufzurichten suchen, nicht mehr erfüllt werden können. Diese Erwartungen wurden noch bis zuletzt von den britischen militärischen Kritikern ausgesprochen. Aber selbst Reuter hat in einem in der Nacht auf Sonntag aus Moskau datierten Telegramm zugeben müssen, daß deutsche Truppen „bereits an zahlreichen Stellen über den Don gegangen seien." Das liebt in einem gewissen Widerspruch zu den Ratschlägen der englischen Presse, die noch am Samstag Timoschenko dahingehend erteilt wurden, daß er in Anlehnung an den Don sich den verbündeten Truppen stellen möge. Man hatte in London, selbst nach dem Verlust Rostows, angenommen, daß in breiter Länge des Westufer des Don und an anderen Stellen mindestens das Südufer gehalten werden könnte. Das gleiche Reuter-Telegramm, von dem schon die Rede war, stellt nunmehr aber fest, daß es auch der sowjetischen Luftwaffe schwer sei, allen ihren Aufgaben gerecht zu werden, da sie der deutschen Luftwaffe unterlegen sei.

Damit ist klar ausgesprochen, daß die Sowjets sich auch in dem Luftraum des Kampfgebietes höchst unsicher fühlen. Nimmt man hinzu, daß nach dem OKW.-Bericht im Gebiet von Woronesch ein deutscher Infanterie-, Panzer- und Luftangriff neue Angriffsvorbereitungen des Gegners unmöglich gemacht hat, so ergibt sich, daß weder die Errichtung einer Abwehrfront am Südufer des Don noch auch ein erfolgreicher Angriff in der Gegend von Woronesch möglich gewesen sind, d. h. daß in den beiden Gebieten, auf die sich die Hoffnungen der Gegenseite konzentrieren, die deutsche Wehrmacht sich durchgesetzt hat. Um so lebhafter setzt er die sowjetische Agitation für die englisch-amerikanische Verpflichtung ein, durch Errichtung einer zweiten Front eine Entlastung für die Sowjet-Armeen zu schaffen. Diese Agitation hat solche Ausmaße angenommen, daß den Regierungen in London und Washington eben garnichts übrig bleibt, als sich mit den sowjetischen Wünschen sachlich zu befassen, denn diese Wünsche haben in der englisch-amerikanischen Bevölkerung bereits soweit Boden gefaßt, daß die Regierungen dem Problem nicht mehr ausweichen können. Es ist bezeichnend, mit welchen Worten die britische Zeitung „Ecconomist" die Regierung mahnt, nicht „das kleine Kapitel guter Verständigung zwischen England und der Sowjet-Union" aufs Spiel zu setzen und ein Ausbleiben englisch-amerikanischer militärischer Aktionen im Westen werde in Moskau ernste Zweifel an dem guten Willen der beiden Verbündeten hervorrufen.

Die Situation, in die Roosevelt und Churchill bei dem Unternehmen einer zweiten Front gedrängt werden, ist für sie um so ernster und schwieriger, als sich gerade jetzt das völlige Versagen aller Bemühungen um die Lösung des Schiffahrtsproblems und damit um die Sicherheit der Transportmöglichkeiten für das anscheinend unvermeidbare Unternehmen der zweiten Front ergibt. Die angesehene amerikanische Zeitung „Fortune", die durch ihre oft recht sachlichen, stets durch genaue Zahlenangaben durchsetzte Artikel einen gewissen Ruf bekommen hat, stellt das völlige Versagen auf dem Schiffsraumgebiet fest. Man habe viel zu spät erkannt, schreibt „Fortune", daß das Transportwesen eine überragende Rolle spielt. „Dieses Problem ist uns über den Kopf gewachsen. Eine Nation kann, ebenso wie der einzelne Mensch, einmal am Ende ihrer Leistungsfähigkeit sein. Genau an diesem Punkt befinden wir uns mit der Schiffahrt." „Fortune" teilt mit, daß die amerikanische maritime Kommission eine Enquete über die Transportbedürfnisse der verschiedenen Ressorts gemacht habe und daß die Zusammenstellung ergab, es werde doppelt soviel Schiffsraum gebraucht, als zur Verfügung steht. Die Kommission habe die Anforderungen der einzelnen Ressorts bis auf ein Mindestmaß gekürzt und trotzdem sei ein Fehlbetrag von 20 Prozent übrig geblieben. Das Transportproblem bekomme also in der Zusammenarbeit der USA. mit ihren Verbündeten und insbesondere mit der Sowjetunion immer größere Bedeutung und die Gleichzeitigkeit der deutschen Siege im Osten und der U-Boot-Erfolge, besonders auf der atlantischen Route, macht es für Washington und London schwierig, aus der doppelt gefährlichen Situation herauszufinden.

Wohin der Dollar rollt

Von Wilhelm Ackermann

In der Umgebung Roosevelts ist nie ein Geheimnis daraus gemacht worden, daß bei den Versuchen, den Süden des Kontinents dem Norden zu unterwerfen, die Methode der unverhüllten Bezahlung eine sehr wesentliche Rolle spielt. Um sie gebührend in Schwung zu bringen, wurde ja ausdrücklich die Export- und Importbank gegründet, die unter notdürftigster wirtschaftlicher Tarnung leitdem das Geschäft der politischen Korruption im großen betreibt. Von Zeit zu Zeit werden auch ganz ohne falsche Scham die Anleihe-Operationen bekannt gegeben, die dieses Institut mit der einen oder anderen südamerikanischen Republik getätigt hatte, vielleicht um bei den noch übrigen Ländern den Appetit anzuregen. Ein Gesamtüberblick aber über diesen Zweig des Dollarimperialismus war bisher noch nicht gegeben worden, und so war man in dieser Beziehung auf Schätzungen angewiesen, die beispielsweise die gewährten Kredite an Brasilien auf 100, an Chile auf 20, an Uruguay auf 17, an Cuba auf 10 Dollarmillionen angaben. Nun ist die amerikanische Nachrichtenagentur United Preß in der Lage, eine authentische Zusammenstellung zu geben, und siehe da: sie läßt all diese Einzelschätzungen weit hinter sich und offenbart einen Umfang der Verschuldung der Südamerikastaaten an die USA., die auch die kühnsten Erwartungen übertrifft. Danach betragen die über die Export- und Importbank begebenen Kredite an Argentinien 61 Millionen Dollar, plus 50 Millionen Dollar Stabilisierungskredit, Bolivien 17 Mill. Dollar, Brasilien 103 Mill. Dollar, plus 100 Mill. Dollar Stabilisierungskredit, Chile 29 Mill. Dollar, Columbien 22 Mill. Dollar, Costarica 16 Mill. Dollar, Cuba 78 Mill. Dollar, plus 5 Mill. Dollar Stabilisierungskredit, Dominikanische Republik 3 Mill. Dollar, Ecuador 14 Mill. Dollar, plus 5 Mill. Stabilisierungskredit, Haiti 13 Mill. Dollar, Honduras 3 Mill. Dollar, Mexiko 37 Mill. Dollar, plus 40 Mill. Dollar Stabilisierungskredit, Nicaragua 5 Mill. Dollar, Panama 2,5 Mill. Dollar, Paraguay 6,5 Mill. Dollar, Peru 25 Mill. Dollar, San Salvador 1 Mill. Dollar, Uruguay 19 Mill. Dollar, Venezuela 29 Mill. Dollar. Der einzige in dieser Aufstellung fehlende Staat des südlichen amerikanischen Kontinents ist Guatemala; wenn es wirklich leer ausgegangen sein sollte, dann nur deshalb, weil es ohnehin seit langem in völliger finanzieller Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten lebt. Insgesamt ergibt diese Aufstellung die hübsche Summe von 674 Millionen Dollar, die allein über die Export- und Importbank im Laufe der letzten Jahre in das Südamerikageschäft gesteckt worden sind, die meisten sogar innerhalb der Monate seit dem Kriegseintritt der Vereinigten Staaten. Es ergibt sich also das immerhin verblüffende Bild, daß nicht einer der Südstaaten den baren Lockungen aus dem Norden widerstanden hat, wenn auch die Beträge an sich natürlich abgestuft sind entsprechend der jeweiligen politischen Unterwerfungsbereitschaft der einzelnen Länder. Dabei sind in den vorstehenden Ziffern noch nicht einmal die Beträge enthalten, die auf Lieferungen aus den verschiedenen Pacht- und Leihverträgen entfallen, bei denen vorläufig, soweit sich überhaupt läßt, Mexiko und Uruguay die Spitze halten.

Daß es den Vereinigten Staaten bei diesen Kreditgewährungen nicht um eine wirkliche wirtschaftliche Hilfe für die Schuldnerländer zu tun ist, dafür gibt es eine Reihe von schlagenden Beweisen: Chile, obwohl derzeit ungemein kriegswichtig für die USA. als Bauxitlieferant, bemüht sich seit Monaten vergeblich um eine angemessene Preiserhöhung für seinen Kupferexport; die Länder mit vorwiegendem Agrarexport, vor allem Argentinien, warten vergeblich auf die Erfüllung der Washingtoner Versprechungen, ihnen Ersatz für den verloren gegangenen Europa-Export zu gewähren. Der argentinische Landwirtschaftsminister hat erst jüngst wieder über die „unhaltbaren Zollschranken" geklagt, die die Vereinigten Staaten in Gestalt ausgeklügelter veterinärpolitischer Vorschriften gegen den südamerikanischen Vieh- und Fleischimport aufrechterhalten. Zwar ist seit langem ein Abkommen zwischen den beiden Ländern über den Abbau dieser Hindernisse geschlossen worden, aber der USA.-Senat findet leider keine Zeit, diesen Vertrag, der als Lockspeise für Argentinien dienen sollte, zu ratifizieren. Auf der augenblicklich tagenden interamerikanischen Landwirtschaftskonferenz war es eines der wichtigsten Themata die Versorgung der Südamerikastaaten mit landwirtschaftlichen Maschinen aus den USA.; aber der Washingtoner Landwirtschaftsminister Wickard erklärte sehr entschieden, für diesen Zweck könne leider infolge der Kriegsanforderungen auch nicht eine Tonne Eisen zur Verfügung. Und durch die Hoffnungen in südamerikanischen Kreisen, angesichts des allgemeinen Versagens der Fertigwarenenfuhr aus den USA. durch Maschinenkäufe aus stillgelegten Betrieben des Nordens eine eigene bescheidene Fertigindustrie weiter ausbauen zu können, hat soeben der Staatssekretär Hull einen Strich gemacht mit der Fest-

Mussolini in Nordafrika

Rom, 26. Juli. Vom 29. Juni, dem Tage der Einnahme von Marsa Matruk, bis zum 20. Juli hielt sich der Duce, wie von amtlicher italienischer Seite bekanntgegeben wird, im Operationsgebiet der Marmarica auf. Er hatte täglich Besprechungen mit dem Oberkommando in Nordafrika. Auf seiner Reise besichtigte der Duce Truppen, Flugplätze, Flottenstützpunkte, italienische und deutsche Lazarette, Verpflegungs- und Ausrüstungsstationen, sowie italienische Siedlungsdörfer. Er verteilte an Piloten des 5. Luftgeschwaders Tapferkeitsauszeichnungen. Das unerwartete Erscheinen des Duce löste große Begeisterung unter den Truppen aus, die sich anschickten, neu geordnet, neu ausgerüstet und stets mit hoher Moral zusammen mit den deutschen Truppen weiteren Kämpfen entgegenzusehen.

Auf dem Rückweg hielt sich der Duce wenige Stunden in Athen auf, wo er auf dem Flugplatz von Tatoi von General Delojo sowie vom Minister Chigi empfangen wurde. Nach einem Besuch der Akropolis begab sich der Duce zu den Grenadieren des 3. Regiments und zu dem Kavallerieregiment aus Mailand, wo er begeistert empfangen wurde. Am Sitz der italienischen Gesandtschaft empfing der Duce den Bevollmächtigten des Deutschen Reiches in Athen, Gesandten Altenburg, den Chef der griechischen Regierung, General Tsolakoglu, und den Bürgermeister von Athen. Diese Vertreter der Behörden überbrachten dem Duce die Verehrung der Athener Bevölkerung. Am Abend des 20. Juli landete der Duce im Flughafen von Guidonia, nachdem er 20 Tage lang über 6000 Kilometer über Meer und Wüste zurückgelegt hatte.

Besondere Anerkennung des Generalfeldmarschalls Rommel für ein italien. Bataillon

Generalfeldmarschall Rommel hat in einem Tagesbefehl vom 23. Juli dem 3. Bataillon des 61. Italienischen I.-R. Trento für das tapfere Verhalten anläßlich des feindlichen am Abend des 23. Juli mit Unterstützung von Panzern durchgeführten Angriffes seine besondere Anerkennung ausgesprochen. Das Bataillon, so heißt es in dem Tagesbefehl, hat wesentlich zum großen Erfolg beigetragen, indem es sich zusammen mit deutschen Verbänden im Geist der bewährten Waffenbrüderschaft glänzend geschlagen hat.

Feldmarschall Rommel zeichnete den Kommandanten der Division Trento mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse aus und verteilte an Offiziere und Mannschaften der gleichen Division mehrere Auszeichnungen desselben Ordens. Der Übertreibung der hohen Auszeichnungen, die sich mitten unter den von den harten Kämpfen der vergangenen Tage noch siedenden Truppen vollzog, kommt eine besondere Bedeutung zu. Diese Kämpfe verschafften der Division und ihren Regimentern die Ehre einer doppelten Erwähnung im Wehrmachtbericht.

Cripps droht Indien erneut

und sucht Rückendeckung in USA.

Stockholm, 27. Juli. (Funkmeldung.) Der Lordsiegelbewahrer und gleichzeitige erste Handlanger Stalins in London, Sir Stafford Cripps, hielt Montagfrüh eine Rundfunkansprache, die nach Nordamerika gerichtet war. Er suchte sich die Unterstützung der Vereinigten Staaten bei dem künftigen Vorgehen Englands in Indien zu sichern und erklärte u. a., der indische Entschluß, den Ungehorsamkeitsfeldzug durchzuführen, würde Chaos und Unordnung in Indien hervorrufen. Dieser Akt sei dazu geeignet, den nordamerikanischen und britischen Einsatz zu stören und dem Gegner zu helfen, England müsse darauf bestehen, Indien als Stützpunkt intakt zu erhalten. Dabei rechne England mit der Hilfe und Unterstützung der Vereinigten Staaten. Scheinheilig, wie nur ein Engländer sein kann, warnt Cripps hier vor Chaos und Unordnung, die er und seine Auftraggeber selbst durch die Entfesselung der bolschewistischen Bestie über Indien heraufbeschwören wollen. Daß die USA. dabei Handlangerdienste leisten sollen, ist ein weiterer Beweis dafür, daß England die Dinge im Empire allein nicht mehr meistern kann.

Das Ritterkreuz für Oberfeldwebel Rowohl

Berlin, 25. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberfeldwebel Willi Rowohl, Zugführer in einem Schützen-Regiment.

Oberfeldwebel Willi Rowohl hatte durch seinen hervorragenden tapferen Einsatz wesentlichen Anteil an der schnellen Bezwingung der Festung Tobruk. Mit seinem Stoßtrupp durchbrach er als erster im Abschnitt seiner Division eine zäh verteidigte Bunkerlinie, zwang im Nahkampf die Besatzung eines starken Feindbunkers zur Übergabe und schlug dadurch eine Bresche für das weitere Vordringen in den Festungsgürtel.

Ritterkreuz für einen Gefreiten

Berlin, 26. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den Gefreiten Franz Doff, Gruppenführer in einem Gebirgsjäger-Regiment. Gefreiter Franz Doff zeichnete sich in den erfolgreichen Kämpfen Mitte Mai im Raum südlich Charkow durch hervorragende Tapferkeit, selbständiges Handeln und frisches Draufgängertum aus. Als der Angriff seiner Gebirgsjäger-Kompanie vor einer zäh verteidigten Stellung der Bolschewisten vorübergehend liegen blieb und der Kompaniechef durch Verwundung ausfiel, brach Gefreiter Doff allein in den feindlichen Graben ein und vernichtete eine Granatwerfer- und Maschinengewehrbedienung. Nach dem Eindringen der eigenen nun führerlosen Kompanie in die feindlichen Stellungen leitete er erfolgreich die Abwehr aller bolschewistischen Gegenstöße.

Ritterkreuzträger Schairer gefallen

Berlin, 25. Juli: An der Ostfront um Leningrad fiel am 19. Juli Ritterkreuzträger Hauptmann Hartmut Schairer, Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader.

Hauptmann Schairer ist seit 1939 Sturzkampfflieger. Im Kriege bewährte er sich als Flugzeugführer und Staffelkapitän auf allen Kriegsschauplätzen. Im Kampfe gegen Seestreitkräfte im Kanal und im Mittelmeer versenkte er einen Zerstörer und vier Handelsschiffe. Durch kühne Angriffe auf Malta, in Nord-Afrika und beim Kreta-Einsatz erzielte er neue hervorragende Erfolge. Ebenso zeichnete er sich im Ostflug durch schneidig geführte Tiefangriffe aus.

Die schweren Kämpfe bei Woronesch dauern an

Über 2000 Gefangene im rückwärtigen Gefechtsgebiet — Bolschewistische Panzerbereitstellungen an der Einschließungsfront von Leningrad zerschlagen.

Berlin, 27. Juli (Funkmeldung). Am Brückenkopf Woronesch hielten, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, die schweren Kämpfe am Samstag an. Gegen den Nordabschnitt des Brückenkopfes führt der Feind, durch die hohen Verluste des vorausgegangenen Kampftages geschwächt, nur örtliche Vorstöße. Die Bolschewisten konnten ihre Angriffe nicht voll entfalten, da die deutsche Luftwaffe erneute Bereitstellungen der feindlichen Infanterie und Panzer wirksam mit Bomben belegte.

Am nordwestlichen Abschnitt des Brückenkopfes drängten deutsche Infanterie- und Panzertruppen die mit größter Verbissenheit um jeden Fußbreit Boden kämpfenden Bolschewisten in die Verteidigung. Nach Verlust von 48 Panzern war der Feind auch in diesem Kampfabschnitt so geschwächt, daß er sich auf Abwehrkämpfe beschränken mußte.

Bei diesen Kämpfen wurde beobachtet, daß zurückgehende bolschewistische Einheiten mehrfach durch von rückwärts kommendes Maschinengewehrfeuer wieder vorwärts getrieben wurden. Als Folge dieser erzwungenen Fortsetzung des Kampfes hatte die feindliche Infanterie schwerste blutige Verluste.

Bei Angriffen der deutschen Kampf- und Sturzkampfflugzeuge wurden zahlreiche feindliche Panzer durch Volltreffer auseinandergerissen und eine große Anzahl von Fahrzeugen vernichtet. Von den 37 bolschewistischen Flugzeugen, die am Samstag im südlichen Frontabschnitt abgeschossen wurden, entfallen allein zehn auf den Kampfraum bei Woronesch.

Im mittleren Frontabschnitt kämpften sich die deutschen Truppen am Samstag bei örtlichen Angriffsunternehmungen durch Waldgebiete, Sümpfe und von Regenfällen verschlammten Gelände weiter vor. Die angegriffenen Bolschewisten wurden in mehrere Teilgruppen zersprengt und zurückgetrieben. Feindliche Bereitstellungen zu Gegenangriffen wurden rechtzeitig erkannt und durch zusammengefaßtes Artilleriefeuer zerschlagen.

Die Luftwaffe unterstützte die vordringenden Truppen des Heeres durch Angriffe gegen befestigte Stützpunkte, wo sich der Feind mit schweren Waffen verschanzt hatte. Zahlreiche Kampfanlagen wurden durch Volltreffer vernichtet und feuernde Batterien zum Schweigen gebracht.

Im rückwärtigen Gefechtsgebiet des mittleren Frontabschnitts verlor der Feind bei erfolgreichen, von der Luftwaffe unterstützten Säuberungsunternehmungen der letzten vier Wochen außer zahlreichen Gefallenen über 2000 Gefangene, darunter über 20 Offiziere und Kommissare, zwei Panzerabwehrkanonen, über 90 Granatwerfer und Maschinengewehre, sowie zahlreiche weitere Waffen wurden erbeutet.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront wurden an der Einschließungsfront von Leningrad feindliche Panzerbereitstellungen durch Artilleriefeuer zerschlagen. Die Luftwaffe überwachte im nördlichen Abschnitt der Ostfront feindliche Bereitstellungen, Truppenbewegungen und den Nachschubverkehr des Feindes. Im Zusammenwirken mit der deutschen Artillerie wurden bereitgestellte Truppen zersprengt und zahlreiche Fahrkolonnen vernichtet. In Luftkämpfen wurden vier bolschewistische Flugzeuge abgeschossen.

stellung, solche Abgaben kämen nur in kleinstem Maßstab und nur nach Prüfung des Einzelfalles in Betracht. Das heißt zu Deutsch: wir denken nicht daran, uns das Zukunftsgeschäft zu verderben, indem wir euch jetzt Maschinen zur Linderung eurer Notlage liefern.

Es ist eben keineswegs der Ehrgeiz der Vereinigten Staaten, einen normalen gegenseitigen Wirtschaftsverkehr und Güteraustausch mit dem Süden zu fördern; ihnen liegt nichts an einem reellen Geschäft; was sie anstreben, das ist die Rolle des Gläubigers, der einstweilen freigebig finanzielle Kredite gewährt, um diese im geeigneten Augenblick in politische Abhängigkeit zu verwandeln. Und je schlechter es den Schuldnerstaaten in wirtschaftlicher Beziehung geht, desto größeren Erfolg verspricht diese Methode wohlorganisierter Halsabschneiderei. Daß sie bereits auf sehr bemerkenswerte Erfolge zurückblicken kann, dafür sind die jetzt bekanntgegebenen Zahlen über den Verbleib des südwärts rollenden Dollars hinlänglich Beweis.

Schnelle Verbände weit nach Süden vorgestoßen

Badajlk genommen — Im großen Donbogen in breiter Front den Fluß erreicht — Sowjetische Angriffe auf den Brückenkopf Woronesch blutig abgewiesen — 37 Britenbomber bei Angriff auf Hamburger Wohnviertel abgeschossen

Der OKW.-Bericht von heute

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Juli. (Funkmeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südlich Rostow wurde die stark befestigte und zäh verteidigte Stadt Batajlk nach zweitägigem Kampf von deutschen Truppen im Sturm genommen. Kampf-, Zerstörer- und Schlachtgeschwader bahnten hierbei der Infanterie den Weg. Weiter ostwärts stießen schnelle Verbände weit nach Süden vor.

Im großen Don-Bogen warfen deutsche und rumänische Infanterie-Divisionen im engen Zusammenwirken mit Panzer- und Luftwaffenverbänden den Feind und erreichten in breiter Front den Fluß. Nordwestlich Kalatsch stehen Panzerverbände und schnelle Truppen in schwerem Kampf mit sowjetischen Panzer- und Infanteriekräften, die verzweifelt das Höhengelände westlich des Flusses zu halten versuchen. Schwere Luftangriffe richteten sich gegen den Nachschubverkehr des Feindes auf der Wolga und gegen Eisenbahnziele nordwestlich Stalingrad.

Angriffe auf den Brückenkopf Woronesch wurden erneut blutig abgewiesen. In der Schlacht nordwestlich der Stadt wurden die Sowjets nach Vernichtung eingeschlossener Kampftruppen über ihre Ausgangsstellungen nach Norden zurückgeworfen. In diesen schweren Abwehrkämpfen sind seit dem 10. Juli allein im Abschnitt eines Armeekorps 751 feindliche Panzer vernichtet worden.

Im mittleren Frontabschnitt wurden bei einem örtlichen Angriffsunternehmen mehrere feindliche Bataillone eingeschlossen.

Deutsche Jagdfliegerverbände schossen gestern bei drei eigenen Verlusten 120 sowjetische Flugzeuge ab. Außerdem brachten italienische Jäger drei feindliche Flugzeuge zum Absturz.

In Ägypten wurde im Südteil der El Alamein-Stellung ein feindlicher Vorstoß abgewiesen. Die Zahl der in der Abwehrschlacht seit dem 22. 7. vernichteten britischen Panzerkampfwagen hat sich auf 146 und die Zahl der Gefangenen auf 1400 erhöht.

Auf Flugplätzen der Insel Malta wurden durch Bombentreffer mehrere britische Flugzeuge am Boden zerstört.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierten Kampfflugzeuge am gestrigen Tage kriegswichtige Anlagen an der Südküste Englands und in den Midlands.

Im Kanalgebiet und an der Deutschen Bucht verlor der Feind in Luftkämpfen sechs Flugzeuge.

Nach wirkungslosen Störangriffen am Tage auf westdeutsches Gebiet wurde in der Nacht zum 27. 7. die Stadt Hamburg und Umgebung von der britischen Luftwaffe mit Spreng- und Brandbomben belegt. Die Zivilbevölkerung hatte stärkere Verluste. Fast ausschließlich in Wohnvierteln wurden zahlreiche Gebäude zerstört und beschädigt. Nachtjäger, Flakartillerie, Marineartillerie und Vorpostenboote schossen 37 der angreifenden Bomber ab.

Der Sonntagsbericht des OKW.

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Juli. (DNB.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südlich und ostwärts Rostow wurde in harten Kämpfen der Übergang über den Don erzwungen. Die Versuche des Feindes, eine geordnete und zusammenhängende Abwehrfront am Südufer des Don aufzubauen, sind gescheitert. Ein sowjetisches Kanonenboot wurde von der Luftwaffe in der Donmündung versenkt. Auf der Wolga warfen Kampfflugzeuge bei Tages- und Nachtangriffen zwei Tanker mit zusammen 6000 BRT. in Brand und versenkten drei mit Nachschubgütern beladene große Schleppkähne.

Im großen Donbogen stehen deutsche und rumänische Truppen im Kampf mit feindlichen Infanterie- und Panzerkräften und haben mit ihren Anfängen den Don erreicht.

Im Raum von Woronesch scheiterten auch gestern alle Angriffe der Sowjets an dem hervorragenden Kampfgeist unserer Truppen. Nordwestlich Woronesch wurden massierte Truppenbereitstellungen des Feindes durch zusammengefaßten Angriff von Infanterie-, Panzer- und Luftwaffenverbänden zerschlagen. Gegenangriffe des Feindes blieben erfolglos. Allein in einem Divisionsabschnitt wurden am gestrigen Tage 48 feindliche Panzer vernichtet.

An der übrigen Ostfront nur örtliche Kampftätigkeit.

Auf Malta wurden neue Zerstörungen in den Anlagen der Flugplätze Luca und Halfar erzielt und vor Port Said ein größeres Handelsschiff durch Bombenwurf beschädigt.

An der Küste Englands belegte die Luftwaffe in der vergangenen Nacht bei guter Erdsicht den Hafen von Middlesbrough mit einer großen Zahl von Spreng- und Brandbomben. Nach heftigen Explosionen entstanden ausgedehnte Brände.

Nach planlosen Bombenwürfen einzelner britischer Flugzeuge am Tage im Rhein-Main-Gebiet griff die britische Luftwaffe in der letzten Nacht Westdeutschland und wieder vor allem Duisburg, Bomberg und Würo an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste, besonders in Wohnvierteln entstanden zum Teil erhebliche Gebäudeschäden.

Durch Nachtjäger und Flakartillerie wurden elf der angreifenden Bomber zum Absturz gebracht.

Sowjetische Bombenflugzeuge unternahmen wirkungslose Störangriffe auf ostpreußisches Gebiet.

Die Sowjetluftwaffe verlor am 24. und 25. Juli 128 Flugzeuge, fünf eigene werden vermißt.

*

Zu den Kämpfen über die Donübergänge südlich und ostwärts von Rostow teilt das OKW. ergänzend mit: Der Feind versuchte vergeblich, teilweise in Bunkerstellungen, hartnäckigen Widerstand zu leisten. Die Überwindung der Don-Mündung war eine außerordentliche Leistung aller beteiligten Verbände, da das sieben Kilometer breite Delta mit seinen Inseln und Sümpfen die Verteidigung der Bolschewisten begünstigte. In zähen Kämpfen wurde der feindliche Widerstand gebrochen und der Übergang über den Don erzwungen. Auch slowakische Truppen, die sich schon im Kampf um Rostow durch ihren hervorragenden Kampfgeist bewährt hatten, waren an diesen erfolgreichen Kämpfen beteiligt.

Die Kampfhandlungen wurden durch Verbände der Luftwaffe wirkungsvoll unterstützt. In pausenlosen Angriffen bombardierten Kampf- und Sturzkampfflugzeuge südlich Rostow die zurückflutenden bolschewistischen Kolonnen, sie belegten den Schiffsverkehr auf dem Don und der Don-Mündung wirkungsvoll mit Bomben. Außer einem Kanonenboot, das in eiliger Flucht dem Schwarzen Meer zustrebte, wurden mehrere Fährboote mit flüchtenden Truppen in Brand geworfen.

Im Unterlauf des Don ostwärts Rostow griffen die deutschen Kampffliegerverbände erfolgreich in die Erdkämpfe ein und brachten zahlreiche Batterien zum Schweigen. Die stark besetzten Verteidigungsanlagen der Bolschewisten am Südufer des Don wurden wirkungsvoll bombardiert.

Im großen Don-Bogen versuchte der Feind eine Verteidigungsfront westlich des Don zu errichten. Mehrere, mit starker Artillerieunterstützung vorgetragene feindliche Gegenangriffe wurden erfolgreich abgewehrt. Südwärts des Tschir wurden Stellungen des Feindes durchbrochen. Die Bolschewisten versuchten vergeblich, durch Heranführung von Verstärkungen das Vordringen der deutschen und verbündeten Truppen aufzuhalten. Auch ein feindlicher Durchbruchsversuch scheiterte, nachdem schnelle deutsche Verbände durch einen Flankenstoß starke feindliche Kräftegruppen vernichtet hatten.

Italienischer Langstreckenflug Rom—Tokio und zurück

Rom, 25. Juli. Ein italienisches „Savoia-Marchetti"-Langstreckenflugzeug ist, wie amtlich mitgeteilt wird, von Rom nach Tokio und wieder zurückgeflogen, um dem japanischen Volke, das Seite an Seite mit dem deutschen und italienischen Volke kämpft für die gleiche Sache der Gerechtigkeit, die kameradschaftlichen Grüße des italienischen Volkes zu überbringen.

Das Flugzeug wurde von Oberstleutnant Moscatelli gesteuert, der 22 mal den Atlantik überflogen hat. An dem Flug nahmen neben dem Flugzeugführer, Major der Flieger Rosso Curto, Hauptmann der Flieger Publio Magini, sowie der Funkerleutnant Ernesto Mazzetti und der Mechanikerfeldwebel Ernesto Leone teil. Es traf nach einem programmäßig durchgeführten 26 000 Kilometer langen Flug von Europa nach Asien und zurück auf einem Flugplatz in Mittelitalien ein.

Die Besatzung wurde bei ihrer Ankunft vom Duce begrüßt, der vom Parteisekretär Minister Vidussoni, und vom Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium, General Fougier, begleitet war.

Die 5 Mitglieder der Besatzung, die an Bord eines italienischen Flugzeuges den Flug Rom—Tokio—Rom in vier Tagen Hin- und vier Tagen Rückflug zurücklegten, gewährten Vertretern der in- und ausländischen Presse in Rom ein Interview. Der Leiter des Fluges, Oberstleutnant Moscatelli, berichtete, daß der Flug bis ins einzelne vorbereitet war und in Verbindung mit einer Radiostation auch das Wetter für die Dauer des Fluges vorausberechnet worden war. Das Flugzeug flog stets in der größtmöglichen Höhe, nach unten durch eine Wolken- und Luftschicht gegen Sicht geschützt, ein sehr wichtiger Faktor, da der Flug, der die Südlinie über das Meer, dann über China nach Japan nahm, zum größten Teil über feindlichem Gebiet erfolgte. Während des ganzen Fluges war kein einziger Zusammenstoß mit dem Feind erfolgt. Der Flug wurde in drei Etappen und mit zwei Zwischenlandungen durchgeführt. Bei dem Aufenthalt in Japan, der 12 Tage dauerte, wurde das Flugzeug vom Bordmonteur in drei Tagen mit Hilfe der japanischen Kameraden vollkommen überholt. Der Empfang in Japan war sehr herzlich. Die Besatzung wurde vom Ministerpräsidenten empfangen.

USA. können Tschungking nicht helfen

Tokio, 26. Juli. „Japan Times and Advertiser" schreibt u. a., Roosevelt habe einen persönlichen Abgesandten nach Tschungking geschickt, wahrscheinlich in Beantwortung der fortwährenden Bitten Tschungkings um Hilfe. Es sei jedoch unwahrscheinlich, daß die Regierenden in Tschungking durch die bloße Entsendung eines Abgesandten befriedigt würden. In den Tagen vor Ausbruch des Krieges um Großasien, als Amerika für die Versorgung mit den nötigen Rohstoffen noch auf Ostasien rechnen konnte, habe es prahlerisch erklären können, „ein Arsenal von Waffen für das Lager der Achsengegner" zu sein. Seitdem hätten sich die Dinge jedoch geändert. Amerika selbst sei jetzt verzweifelt in den Krieg verwickelt. Es habe auch von den Japanern im Pazifik so schwere Niederlagen hinnehmen müssen, daß es sogar Schwierigkeiten habe, sich zu verteidigen. Jedenfalls sei es klar, daß die USA. im gegenwärtigen Zustand unfähig seien, Tschungking zu helfen. Das Blatt schließt: Ebenso gut kann man von einem einzelnen Mann verlangen, die herankommenden Sturzwellen des Meeres aufzuhalten, wie man von den stark geschwächten USA. erwarten könne, Tschungking vor dem Ruin zu retten, der ihm in die Augen starrt.

Schwerer Luftangriff auf Port Darwin

Große Schäden im Hafen

Ein Verband japanischer Bombenflugzeuge griff am 24. Juli den australischen Stützpunkt Port Darwin mit großem Erfolg an. Im Hafengebiet brachen zahlreiche Brände aus, ein Munitionsdepot flog in die Luft. Vier im Hafen vor Anker liegende Handelsschiffe blieben brennend mit Schlagseite liegen. Im Militärviertel der Stadt brannten mehrere Baracken vollständig nieder. Ein Ölbehälter wurde von einer japanischen Bombe getroffen und geriet in Brand. Durch das brennende Öl wurde das benachbarte Stadtviertel ebenfalls in Brand gesetzt. Der japanische Bombenangriff dauerte über eineinhalb Stunden und war der schwerste Angriff, den Port Darwin bis jetzt erlebt hat. Alle japanischen Flugzeuge kehrten wohlbehalten zu ihrem Stützpunkten zurück.

Ritterkreuzträger im Angriff auf Rostow

Bomben auf eine feindliche Batterie — Zu 87 jagen Ratas

DNB. . . ., 26. Juli. (PK.) Am Spätnachmittag startete die Stukagruppe des Ritterkreuzträgers Hauptmann Zemke zum dritten Einsatz auf Rostow an diesem Tage. Die Stukaeinsätze stehen ganz im Zeichen des deutschen Vorstoßes, der mit unheimlicher Schnelligkeit sich vollzieht. Keiner kann das besser erkennen als der deutsche Stukafrieger, dessen Einsatz zumeist direkte Unterstützung der Erdtruppen darstellt und deshalb immer besonders stark vor der Panzer- und Infanteriespitze stattfindet.

Nach am Morgen, beim ersten Einsatz, hatten die Stukas erbitterte Flakabwehr aller Kaliber aus Rostow empfangen, als sie dort erschienen waren, um ihre Bomben in die Stadt zu werfen. Beim zweiten Einsatz gegen Mittag hatte die Flak nur noch vereinzelt geschossen, und am Abend war das Ziel, das kurz vor der Stadtgrenze befohlen war, schon in deutscher Hand, als die Stukas hoch oben ankamen. Nun heißt es, ein neues Ziel für die Bomben suchen.

Die Staffel kreist über dem vor der deutschen Spitze gelegenen Feindgebiet. Sie kann genau erkennen, was sich da unten abspielt. Die Bolschewisten haben einen Panzergraben ausgeworfen, vor dem der Vormarsch der Panzer etwas ins Stocken geraten ist. Die einzige Brücke über diesen Graben führt, ist fast völlig abgebrannt. Letzte Flammen züngeln um die verkohlten Balken. Bis eine neue Brücke geschlagen ist, die den Panzern den Vorstoß in die Stadt ermöglicht, wird einige Zeit vergehen. Bis dahin wird es Nacht sein. Im Schutze der Dunkelheit wird der Übergang sich vollziehen lassen. Hinter dem Panzergraben ist ein mit allen Künsten ausgebautes Stellungssystem, in dem Befestigung neben Befestigung liegt. Das ist etwas für die Bomben der Staffel.

Der Stabsschwarm unter Führung des Kommandeurs, der erst kürzlich seinen 500. Feindeinsatz geflogen hat, hat an einem Flugplatz Flakabwehr bekommen. Die Batterie wird er sich vorknöpfen. Flakbatterien sind nun einmal seine Spezialität. Er fliegt also die Batterie unbekümmert um ihr heftiges Feuer an, stürzt und wirft seine Bomben. Während er die Maschine wegzieht, steigen unten Rauchwolken aus der Batteriestellung. In sie hinein wirft der Ritterkreuzträger Feldwebel Hechte gleich darauf seine Bomben. Die Batterie gibt keinen Schuß mehr ab, als sich die beiden Ritterkreuzträger die Arbeit etwas näher ansehen. Dann gehen sie auf Gegenkurs!

Feldwebel M., der Bordfunker des Kommandeurs, der auch schon über 400 Feindflüge aufzuweisen hat, bemerkt nach wenigen Minuten zwei feindliche Jäger, die rasch näherkommen. Er visiert den ersten an und wartet. Er macht mit dem Maschinengewehr alle Bewegungen des Feindes mit, damit er sofort schießen kann, wenn er nahe genug ist. Er lauert hinter dem Maschinengewehr . . . so . . . noch hundert Meter näher herankommen lassen . . . so. Er spricht durch das Bordmikrophon: „Achtung, feindlicher Jäger! Ich schieße!"

Dem Jäger schlagen heftige Feuerstöße entgegen. Er sieht sich zwei Maschinengewehrläufen gegenüber und drückt seine Maschine rasch nach unten weg, um aus dem Schußfeld des Bordfunkers zu kommen. Vorn zieht er wieder hoch und bekommt ein paar Feuerstöße vom Kommandeur nachgeschickt. Aber er ist schneller und kann entweichen. Da sieht unerwartet die Ju 87 des Oberfeldwebels auf den Jäger zu. Die Maschinengewehre tacken ununterbrochen. Deutlich sind Einschläge im Rumpf der feindlichen Maschine festzustellen, aus der erst nur ein wenig, dann immer mehr Rauch zurückbleibt. Sie verliert rasch Öl. Die viel langsameren Stukas folgen ihr noch eine kurze Strecke, um festzustellen, ob sie „unterfällt" . . . dann müssen sie umkehren. Freilich wissen sie nun nicht, ob der Kerl noch abgestürzt ist, das ist schade, aber sie haben immerhin die Gewißheit, daß er für einige Zeit ausfällt und keinem deutschen Flugzeug mehr in die Quere kommt. Der zweite Jäger übrigens ist gleich zu Beginn stiften gegangen.

Das war der letzte Einsatz der Gruppe auf Rostow. Der Verlegungsbefehl ist bereits da. Sie wird hier nicht mehr gebraucht, an anderer Stelle sind neue Aufgaben zu erfüllen.

Kriegsberichter Karl-Heinz Eckert.

So fiel Rostow

Von Kriegsberichter Ernst Moritz Arndt

DNB. . . ., 26. Juli. (PK.) Kilometerweit dehnen die Panzer und Sturmgeschütze einen neuen Vormarschweg durch die unübersehbaren Sonnenblumenfelder. Einmal aber hat auch dieses goldene Blühen und Leuchten ein Ende. Die Landschaft der weiten Hänge und grünen mit Steppengras bedeckten Hügel, der steilen Regenschluchten und sanften fruchtbaren Täler, wird am Horizont begrenzt von der Silhouette der langgestreckten Stadt Rostow. Rauchsäulen, dunkel und schwarz, stehen darüber. Noch einmal werden die Fahrzeuge aufgeeinkt, und dann beginnt der Angriff. Von Westen, Norden und Osten her haben die Panzerverbände, Infanteriedivisionen und SS-Einheiten, sowie slowakische Verbände ihre jeden Widerstand brechenden Keile bis vor die Stadt getrieben, die besonders im Westen und auch im Norden von einem in langen Monaten gebauten zementgegossenen Festungsgürtel mit einem dichten, tiefgegliederten Bunkersystem und gigantischen Widerstandszentren umgeben ist. Mehrere Ringe breiter und tiefer Panzergräben verstärken die sowjetischen Verteidigungsanlagen. Wenn man das Luftbild unserer Aufklärungsflieger betrachtet, wäre man versucht, diese Stadt für unein nehmbar zu halten. Welche Stadt aber ist nach dem Fall von Sewastopol noch uneinnehmbar?

Während die von Norden kommenden Panzerverbände in einem gewaltigen nach Osten ausholenden Kreis sich Rostow unaufhaltsam nähern, um ihre in wenigen Tagen durchgeführte kaum glaubliche Marsch- und Kampfleistung von mehr als 500 Kilometer mit der Eroberung der bedeutenden Donstadt zu krönen, haben die von Westen vorstoßenden Divisionen einen kürzeren Weg und stehen wenige Stunden früher vor dem ersten Panzergraben. Die liebliche Landschaft der Sonnenblumenäcker und strohgelben Gerstenfelder liegt weit zurück. Schweres feindliches Artilleriefeuer beweist, daß der Feind uns die Stadt nicht ohne Kampf überlassen will. Der erste breite Graben am überhöhten Hang wird in erbitterten Nahkampf überwunden. Während ihn die in die Gräben eindringenden Schützen nach rechts und links aufrollen, sind die Pioniere bereits darüber hinaus, räuchern mit Handgranaten und Flammenwerfern die Bunker und MG.-Löcher aus, die mit einem tollen Feuerwirbel die Grabenstürmer zuzudecken versuchten. Schon werden Sprenglöcher ausgehoben, Explosionen sind hörbar, Erde wirbelt hoch, die vordere Grabenwand ist aufgerissen, Spaten hauen hinein. In der Gluthitze des Sommertages werfen schwitzende, staubbedeckte braungebrannte Pioniere den Graben an einer Stelle zu. Eine halbe Stunde später legen sich die Gleisketten darüber. Das erste schwere Hindernis ist genommen.

Rostow rückt näher!

Sturzkampfflugzeuge, die Wegbereiter und Helfer der Infanteristen und Panzer, überspringen immer und immer wieder den Höhenzug und setzen zum Sturzflug an. Man kann das Ausklinken der Bomben erkennen. Unaufhörlich überfliegen Staffeln schwerer Kampfflugzeuge das Schlachtfeld um den Feind in der Stadt selbst zu zerschlagen. Panzergraben um Panzergraben wird zäh verteidigt und noch zäher zum Zug um Zug erobert. Der Artilleriekampf nimmt selten erreichte Formen an. Die Luft dröhnt und der Boden zittert. An beiden Seiten des Durchbruchtreils arbeiten Minensuchtrupps der Pioniere.

Stunde um Stunde vergeht.

Die Panzerdivision wälzt sich wie ein riesiger Heerwurm erdrückend und umklammernd gegen Rostow vor. In der Nacht lodern die riesigen Brände der Stadt herüber. Flieger und Artillerie haben Öl- und Munitionslager getroffen. Das rötlich-fahle Brandlicht kommt den Pionieren, den Kradschützen gerade zurecht, um sich weiter hineinzudrängen in den dichten Befestigungsgürtel. Es gibt keine Ruhe.

Schüsse aus allen Kalibern peitschen durch die Nacht.

Im Morgengrauen wird der letzte der acht Panzergräben von Kradschützen und Pionieren überwunden. Die ersten Häuser sind erreicht. Sowjetische Panzer aus versteckten Stellungen, aus Höfen und Schuppen schießen. Zwei eigene Panzerspähwagen gehen in Flammen auf. Im Vorort von Rostow entwickelt sich ein erbitterter Straßenkampf. Panzer gegen Panzer, während die Schützen von Haus zu Haus springen immer schießend, immer aus einer Deckung für den Augenblick ins neue Angewiesen stürmend. Mit der Dunkelheit beginnt ein tückisches Schießen aus Häusern und Kellern. Wir igeln mit unseren Panzerfahrzeugen und riegeln gewonnene Stadtteile ab. Plündernde Zivilisten huschen nervös, verschwinden in Eingängen und Höfen, Mündungsfeuer blitzt auf. Der Feind hat sich in den südteil der Stadt zurückgezogen. Eine gewaltige Detonation übertönt die fiebernde, schreiende, stöhnende, verwundete Millionenstadt am Don. Ein gewaltiger Häuserblock ist auseinandergesprungen, von den Sowjets gesprengt.

Ein grandioses Bild ist diese Kriegsnacht. Gegen Morgen gewinnen unsere Panzer den Fluß. Unverzüglich wird von Pionieren ein Fährbetrieb organisiert. In den frühen Morgenstunden setzen bereits die ersten Kompanien über den Don. Der letzte feindliche Widerstand in der Stadt ist gebrochen.

Planmäßige Säuberung Bosniens

Berlin, 26. Juli. Die Säuberungsaktion in Bosnien nahm auch in der vergangenen Woche einen planmäßigen Verlauf. Die kommunistischen Banditen und berufsmäßigen Straßenräuber versuchten weiter in einsamen Tälern und abseits der Verkehrswege und Straßen ihre Überfälle auf entlegene Ortschaften auszuführen. Diese Zusammenstöße hatten rein örtlichen Charakter und führten an verschiedenen Stellen zur Vernichtung bzw. Gefangennahme der Banditen. Die Säuberung des Gebiets im Unabogen und Sanabogen schreitet weiterhin planmäßig fort. In den Gebirgsställern von Kozara wurden weitere Gebiete von Banditen gesäubert. Der Widerstand in der Saveniederung nördlich Prosara ist nunmehr zusammengebrochen. Der noch überlebende Rest von 500 Banditen gab sich gefangen. Zahlreiche Gewehre und automatische Waffen wurden erbeutet. Die Säuberungsaktion wird weiterhin unter Beteiligung von deutschen und kroatischen Truppen fortgesetzt.

Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt, Wiesbaden. Gesamtleitung: Dr. phil. habil. Gustav Schellenberg und Otto Rotter. Hauptschriftleiter: Fritz Günther, Ämsl. in Wiesbaden. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 gültig

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Um den Aufstieg zur Handball-Gauklasse

Luftwaffe Wiesbaden — Reichsbahn 05 Mainz 11:8

Die zehn Mainzer: Laubenheimer; Ullmann, Gieseler; Riemann, Bräunlich, Dreyfuß; Harder, Valentin, Schubert und Kolb, zeigten, ohne Linksaußen, von vornherein kein besonderes Zutrauen zu ihrer Leistungsfähigkeit; sie begannen ziemlich lustlos und wurden erst lebhafter, als sie um die Mitte des Spieles merkten, daß die Partie gar nicht so aussichtslos für sie war, wie sie zunächst angenommen hatten. Die Wiesbadener mußten ohne ihren Mittelläufer Bohrmann antreten, der sich bei den deutschen Leichtathletikmeisterschaften in Berlin am Speerwurf beteiligte; sie waren aber auch mit Adler, der wieder sehr sicher abwehrte; Schmidt, Tominski; Becker, Wiest, Wagner; Deicher, Klopptein; Senger, Schemel und Busse ausreichend gerüstet. Zuerst sah es sogar nach einem ganz eindeutigen Sieg des DSV. aus, denn schon nach zehn Minuten hatten Schemel, Busse, Senger und Klopptein die Einheimischen mit 4:0 in Führung gebracht. Als aber von der Gegenseite Kolb mit wohlgezielten Freiwürfen ein Tor nach dem andern aufholte, war es mit der Überlegenheit vorbei; über 6:1, das Schemel und Busse noch erreicht hatten, ging es bis zur Pause auf 6:3, gleich danach auf 6:4, und als dem rechten Läufer Riemann noch ein Durchbruch für Mainz gelang, hieß es 6:5! Die Soldaten hatten nun schwer zu kämpfen, um wieder freizukommen; aber drei weitere Treffer des entschlossen schießenden Klopptein und zwei von Deicher gegen den fünften Freiwurf von Kolb, der 8:8 ergab, sicherten im letzten Drittel der Luftwaffe doch die Punkte, durch die sie weiterhin aufstiegsreich im Rennen bleibt.

Handball-Freundschaftsspiel

Post Wiesbaden — Metallwerke Heddernheim 14:5

Die Vertreter des mainischen Betriebssportes, ebenfalls nur zehn Mann, spielten in ihrer bedächtigen Art überlegt und zielbewußt zusammen, d. h., sie versuchten, den Abschluß ihrer Angriffe dem riesigen Halbrechten, einem nicht ungefährlichen Linkswerfer, zuzuleiten; bis er erkannt und richtig gedeckt war, hatte er denn auch Erfolg; die ersten vier Tore für Heddernheim kommen auf sein Konto; das letzte schoß der Halblinke. In der Aufstellung Bach; Göbel, Schuster; C. Strack, Fein Pfülb; Kreie, A. Strack, Zieger, Bremser, Wolf fühlte die Post anfangs nicht ganz sicher, gewann aber, als sie merkte, daß die Heddernheimer zunächst rasch an Selbstvertrauen und war schließlich dank ihrer Schnelligkeit dem Gegner nicht nur in der Kombination, sondern auch im Kampf Mann gegen Mann überlegen. Zunächst galt es allerdings, die rasch verlorenen zwei Tore aufzuholen; das war nach zehn Minuten bei 2:2 geschehen, und über 3:3 ging es bis zur Pause schon auf 7:3; drei Erfolge von A. Strack, zwei von Zieger und je einer von Wolf und Bremser hatten diesen Vorsprung ergeben. Das erste und das letzte Tor der zweiten Hälfte schoß der Gegner, dazwischen kamen aber Zieger (4), Wolf (2) und Strack noch siebenmal zum Zuge, so daß die Post sich für die Vorspielniederlage glänzend Genugtuung verschaffen konnte.

Aus Gau und Provinz

— **Oberursel** (Taunus), 25. Juli. Vor einigen Tagen wurde in seiner Wohnung im Hollerberg ein junges Ehepaar vergiftet aufgefunden. Nachbarn waren auf den Vorfall aufmerksam geworden und hatten daraufhin die Wohnungstür gewaltsam geöffnet. Sie fanden das Ehepaar in bewußtlosem Zustand vor. Von der Sanitätskolonne wurden die beiden jungen Leute ins Krankenhaus gebracht, wo die Frau nach kurzer Zeit starb. Rummehr ist auch der Ehemann der Vergiftung erlegen. Das Motiv zur Tat ist nicht bekannt.

m **Rüdesheim a. Rh.**, 26. Juli. Den 82. Geburtstag feiert am Montag der Maurer i. R. Mathias Weber.

— **Boppard**, 25. Juli. Von einem großen Mißgeschick wurde hier ein Fuhrwerksbesitzer getroffen. Beim Abladen von Bruchsteinen an der Ufermauer in der Niederstadt stürzte das Pferd mit dem Kippwagen in den Rhein und verschwand in den Fluten.

Wer bist Du?

Roman von **Erica Grupe-Börcher**
33. Fortsetzung

„Meine Enkelin ist eben in vollkommen anderer Umgebung aufgewachsen. Das führe ich immer zu ihrer Entschuldigung an. Denn ich bedarfe es, daß sie zum Beispiel auch für mich sichtlich wenig Anhänglichkeit besitzt. Und kein bischen Interesse für alles, was mit der Tradition unserer Familie, ihrer Großeltern oder ihrer Vorfahren zusammenhängt. Was meinen Sie, Herr Niellsen, das müßte einem doch im Blute liegen? Selten spricht sie von ihren Eltern. Immer sind ihre Gedanken darauf gerichtet, recht oft nach Hamburg hineinzufahren! Ich glaube nicht, daß sie ein Geheimnis' dat, wie die Gesellschafterin meinte. Sie hat eben den Freiheitsdrang. Vielleicht dat sie auch in Hamburg bereits eine Liebschaft angefponnen. Mein Schwiegersohn war leider Gottes ein großer Don Juan —"

Niellsen hört den tiefbekümmerten Ton des alten Herrn, mit dem es sich nach seinem Empfinden großartig zusammenleben ließe. Deswegen sagt er jetzt, mehr zur Entlastung Ellias: „Das wird mit der Zeit bestimmt besser werden, Herr Rosenkamp! Solche Eingewöhnung braucht eben ihre Zeit. Wie wundervoll ist der Blick von hier aus! Ich überlege mir, ob ich nicht ein Haus in Blankenese oder Othmarschen oder Flottbek kaufen soll! Die Luft ist hier doch wirklich viel besser und reiner und klarer —"

In diesem Augenblick kommt Elsia den Gartenweg herauf. Sie dat droben durch das offenstehende Fenster die Stimmen gehört und mit Entzücken die eine als die von Niellsen erkannt. Er ist es! Ganz unerwartet — unangemeldet! Jedenfalls das vielleicht etwas Gutes für sie? Sie wirft noch schnell einen Blick in den Spiegel.

Trotzdem liegt es in ihrem ganzen Naturell, daß sie jetzt nicht offen erklärt: „Ich habe Ihre Stimme oben gehört, Herr Niellsen," sondern sie stellt sich hochgradig überrascht über Niellsens Anwesenheit und sagt: „Ah, welch eine Überraschung! Gerade wollte ich mich ein wenig zu dir setzen, lieber Großpapa, damit du nicht so allein bist!"

Mit sabelhafter Spannung hört sie nun den Großvater von Niellsens Einladung berichten. Er will eine Gesellschaft geben! Und sie wird dabeisein! Ungeahnte Möglichkeiten steigen plötzlich vor ihr auf — ihn nun stundenlang sehen, mit ihm tanzen, mit ihm flirten zu können. Eine solch schwerfällige Natur, wie Niellsen als Hamburger und Küstenländer ist, muß eben systematisch und geduldig bearbeitet werden.

„Entzückende Idee! Auf dem Uhlenhorster Fährhaus waren wir noch gar nicht, Großpapa. Also ein sabelhaftes Sommerfest werden Sie dort geben, Herr Niellsen, den Garten mit Lampionketten schmücken — nicht wahr? Denken Sie, wenn sich die im Wasser spiegeln, wie phantastisch schön das aussehen wird!"

„Das ist eigentlich eine gute Idee, Fräulein Berger, auf Sie ich selbst nicht gekommen wäre," sagt Thomas, um ihr etwas Angenehmes zu sagen. „Wenn ich das Fest bestelle, werde ich mit dem Inhaber des Fährhauses das auch besprechen."

„Wer wird denn unter den Eingeladenen sein?"

„In erster Linie soll es eine Art Polterabend für meinen Freund Klaus Overbeck und seine Braut Fräulein Linke sein. Sie hat mit einer Dame, die ich kenne, seit Wochen an der Einrichtung des Unternehmens gearbeitet. Dem Brautpaar kommen einige Freunde und Freundinnen. Dann lade ich sämtliche Mitarbeiter der neuen Apotheke und des Drogenlagers ein."

Er hält inne, da sich ihre Lippen vor Erstaunen öffnen. Dann fragt sie in grenzenloser Überraschung: „Ah, ist das in Deutschland Sitte, daß man Angestellte mit einladet?"

Thomas richtet sich auf: „Gewiß. Jedenfalls tue ich es. Wenn man zusammen täglich in der Arbeit steht, — dann soll man sich auch zusammen freuen!"

Jetzt nischt sich der Großvater rasch ein, denn er fürchtet irgendeine taktlose Bemerkung von Ellsia, die ihren Mangel an sozialem Verständnis dokumentieren würde, der leider Gottes in ihrem Charakter und nicht nur in ihrer bisherigen Erziehung wurzelt. „Denke dir, Elsia, Herr Niellsen hat die Absicht, sich ebenfalls hier draußen an der Elbe ein Landhaus zu kaufen!"

Sie strahlt. „Ach, in unserer Nähe, Herr Niellsen, in Blankenese, dann können wir uns recht oft als Nachbarn sehen!"

Herr Rosenkamp erhebt sich, um einige Schritte dem Hause zuzugehen und Erfrischungen für den Besuch zu bestellen.

Elsia neigt sich rasch vor und setzt mit einem koketten Augenaufschlag hinzu: „Aber warum wollen Sie sich denn ein ganzes Haus kaufen, — das ist doch viel zu groß für — einen Junggesellen!"

Thomas Niellsen hat eben an Elli gedacht. Sie wird bestimmt eine große Freude haben, wenn man hier an die Elbe hinzuzieht! Fast kann er sich ihr glücklich strahlendes, erstaunt-bewunderndes Gesicht im Geiste vorstellen. Es liegt noch ein Abglanz dieser glücklichen Gedanken in seinem Gesicht, als er sie jetzt anblickt und in herzhaftem Tone antwortet: „O, Fräulein Berger — Sie ahnen nicht, wie viel Platz ich zu Hause brauche! Mein größtes Vergnügen ist es, um den Tisch herumzulaufen, wenn ich mir etwas überlege oder ausarbeite. Und dann —" er macht eine kleine Pause, hebt den Blick und sagt zum erstenmal eine Hoffnung, die er bisher tief in sich verschlossen hat — „und dann denkt man vielleicht auch ans Heiraten. Sich einen eigenen Herd zu gründen —, Verstehen Sie?"

In diesem Augenblick kehrt Herr Rosenkamp zurück. Elsia ist wütend. Sie ist überzeugt, daß Niellsens Worte eben der Ansatz zu einem Heiratsantrag, zu einer Liebeserklärung sein sollten! Vielleicht war das überhaupt kein tiefster Grund, um heute herzukommen, denn die Einladung hätte er ja auch schriftlich übersenden können.

Jedenfalls ist sie von dieser Stunde an überzeugt, daß sie ihn mit der Zeit doch noch erobern wird. Der Gedanke, er könne sich für eine andere interessieren, kommt ihr gar nicht angesichts seines ganzen Auftretens.

Als er sich bald darauf verabschiedet, legt sie großen Wert darauf, daß er ihre Hand einige Sekunden festhält und sagt: „Nun wollen wir mal sehen, wie unser Fest ausfällt!"

Sie hält seine Worte für einen Hinweis, daß er es dann zu einer Erklärung wird kommen lassen.

Ihr Herz ist zum Zerspringen. Die Hoffnung auf das Gelingen ihres sehnsüchtigsten Zieles ist jetzt größer, als ihr bisheriges Zweifeln und Zagen: er könne doch an ihr vorübergehen. Der Haß, mit dem sie jemanden verfolgen kann, ist ebenso leidenschaftlich wie ihre Liebe sein kann.

So stark ist sie innerlich von dieser neuen Begegnung mit Niellsen und seinen Worten beschäftigt, denen sie eine Deutung nach ihren Wünschen unterlegt, daß sie es beim Großvater allein nicht aushält, sondern einen Vorwand nimmt, um abermals nach Hamburg hineinzufahren. Zum Glück ist die letzte Gesellschafterin, die ebenfalls ihre Entlassung vorzeitig erbeten hat, noch nicht durch eine Nachfolgerin ersetzt. Es ist ihr in ihrer jetzigen Stimmung auch gleichgültig, daß sich der Großvater in rührender Beharrlichkeit nochmals noch einer Dame umsehen wird.

In Hamburg begibt sie sich sofort wieder zu dem Haus bei der St.-Georgs-Kirche, wo sie — obwohl sie in ihrer leidenschaftlichen Freude völlig unangemeldet kommt — den Herrn und die Dame antrifft, die sich hier als „Herr und Frau Dolderden" eingeführt haben.

(Fortsetzung folgt.)

DEUTSCHE ARBEITSFRONT
KREIS WIESBADEN

Dienstag, den 28. Juli 1942, 18 Uhr, **Arbeitstagung** der Betriebsobmänner der Fachstelle Eisen und Metall im Stimmgasaal der Deutschen Arbeitsfront, Luisenstraße 42, 2. Stock (im Hause des Residenz-Theaters.

THEATER · KURHAUS

Kurhaus. Dienstag, 28. Juli, 11.30 Uhr: Konzert an der Brunnen-Kolonnade, ausgeführt von Gaumusikzug XXV-RAD. Leit.: Obertruppführer Körppen. 20 Uhr: Beschwingte Musik, Leitung: Aug. Vogt. Solistin: Lilly Trautmann, Opernhaus Leipzig, Koloratursopran.

LICHTSPIELE

Walhalla-Theater, Film u. Varieté. Der Paul-Lincke-Film der Ufa: „Ein Mädel vom Ballett" (Wiederaufführung) mit Anny Ondra, Victor Staal, Ursula Grabley, Rudolf Platte u. Robert Dorsay. Anny Ondra wirbelt, tanzt, lacht, liebt, tollt und schmollt in dieser abenteuerlichen romantischen Liebesgeschichte durch das sinnend-frohe Berlin der Jahrhundertwende. Paul Lincke und Walter Kollos schönste Schlager feiern in diesem lachenden Film fröhliche Auferstehung. Auf der Bühne: Ernest, Ivonne und Marion, die berühmten Tanzparodisten. Jugendliche nicht zugelassen. Wo. 15, 17.00 und 20.00 Uhr. So. 13, 14.30, 17.20 und 20.00 Uhr.

Thalia-Theater, Kirchgasse 72. „Mordsache Cenci". Ein Manoni-Film der Difu mit Carola Höhn, Giulio Donadio, Osvaldo Valenti, Tina Lattanzi, Enzo Fiermonte, Regie: Guido Brignone. Carola Höhn verkörpert in diesem hochdramatischen Filmwerk, welches einen der berühmtesten Prozesse der Kriminalgeschichte behandelt, die ergreifende Figur der wegen Vatermordes angeklagten, schönen und tugendhaften Beatrice Cenci. Dazu die deutsche Wochenschau. Tägl. 15.30, 17.45, 20 Uhr, So. 13.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

Ufa-Palast, Wilhelmstraße Nr. 36. Heute, Montag, letzter Tag, ein filmisches Meisterwerk, ein Wunder darstellerischer Kunst, in Wiederaufführung: „Maria Ilona". Ein Terra-Spitzenfilm mit Paula Wessely, Willi Birgel, F. Hörbiger, Otto Wernicke, Hedwig Bleibtreu. Spielleitung: Géza von Bolvary. Wo.: 15.15, 17.45, 20 Uhr, So. auch 13.30 Uhr. Jugendliche nachmittags zugelassen.

Ufa-Palast, Wilhelmstraße Nr. 36. Ab Dienstag, nur drei Tage, in Wiederaufführung: „Ehestreik". Der große volkstümliche Filmschwank, eine herzhafte Bauernkomödie mit Heli Finkenzeller, Paul Richter, Erika v. Thellmann, Oskar Sima, Theodor Danegger. Nicht für Jugendliche. Anfangszeiten: 15.30, 17.45, 20.00 Uhr.

Astoria, Bleichstr. 30, Tel. 25637. Heute, Montag, letzter Tag: „Die vier Musketiere". Der lustige Soldatenfilm. Jugend hat Zutritt. — Achtung! Wegen des langen Programms neue Anfangszeiten: 14.30, 17.15, 20 Uhr. — Ab Dienstag, drei Tage: „Ave Maria", mit Benjamino Gigli.

Olympia-Lichtspiele, Bleichstr. 5. Lil Dagover und Hans Stüwe in „Johannisnacht".

Union-Theater, Rheinstraße 47. „Ihr Privatsekretär" mit Gustav Fröhlich, Maria Andergast, Theo Lingen, Fritz Benkhoff. Anfang: Wo. 3.30, 5.45, 8 Uhr, So. ab 1.45 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. spielt heute, Montag, und morgen, Dienstag, 15., 17.30, 20 Uhr — nur diese beiden Tage — den Film: „Waldwinter", nach dem gleichnamigen Roman von Paul Keller. In den Hauptrollen Hansi Knotek und Viktor Staal. Selten kommt ein Film so vielseitigen Publikumswünschen entgegen wie dieser. Seine dramatischen Schicksalsverflechtungen, seine Wunder winterlich verzauberter Bergwelt, seine Sensationen in Sturm und Waldeinsamkeit, seine darstellerischen Offenbarungen — alles das erfüllt sowohl das Verlangen nach innerem Erleben wie nach der Teilnahme starker Ereignisse, nach landschaftlichen Schönheiten wie nach großen schauspielerischen Leistungen. Die neueste Wochenschau läuft vor dem Hauptfilm.

Film-Palast, Schwalbacher Str. Die kommenden Filme unserer Zwei-Tage-Programme: Mittwoch und Donnerstag: „Der Sündenbock", mit Hilde Körber, Ernst Waldow, Norbert Rohringer; Freitag, den 31. Juli, und Samstag, 1. Aug.: „Überwachtmeister Schwencke"; Sonntag, 2. August, und Montag, 3. August: „Ein ganzer Kerl", mit Heidemarie Hatheyer u. Albert Matterstock; Dienstag, 4. August, und Mittwoch, 5. August: der UWhy-Forst-Film „Serenade", mit Hilde Krahl; Donnerstag, 6. August, Freitag, 7. August: „Großreinemachen" mit Anny Ondra.

Apollo-Theater, Moritzstraße 6. Wo. 15.30, 17.45, 20 Uhr, So. 13, 15.30, 17.40, 20 Uhr. Sichern Sie sich rechtzeitig Karten im Vorverkauf für die Neuaufführung des ersten Zarah-Leander-Filmes „Premiere". Zarah Leander, Karl Martell, Att. Hörbiger, Th. Lingen, Maria Bard, Walter Steinbeck. Mit diesem großen Revuefilm begann der Aufstieg Zarah Leanders zum Weltstar. Eine interessante Mischung von Ausstattungs- u. Kriminalfilm, dem Theo Lingen mit seiner Komik heitere Glanzlichter aufsetzt. Nicht für Jugendliche.

Capitol-Theater am Kurhaus. Wo. 15.30, 17.45, 20 Uhr, So. 13, 15.30, 17.40, 20 Uhr. Heute, Montag, letzter Tag: „Fürst Woronzeff". Ein Abenteuerfilm großen Formats. Fesselnd vom ersten bis zum letzten Bild. Brigitte Helm, Albrecht Schoenhals, Willi Birgel. Nicht für Jugendliche. — Ab Dienstag: Willi Forste „Allotria", mit Jenny Jugo, Renate Müller †, Heinz Rühmann. Nicht für Jugendliche.

Luna-Theater, Schwalbacher Str. Dorit Kreisler, Charlotte Daudert, Hans Moser, Hans Olden „Meine Tochter lebt in Wien".

Park-Lichtspiele Wiesb.-Biebrich. Freitag bis Montag ein benachbartes Lustspiel voller Heiterkeit, Verwirrung bunter Erlebnisse mit den unvergänglichen Melodien der weltberühmten Johann-Strauß-Operette „Die Nacht in Venedig". Die schamlante Geschichte eines jungen Mädchens. Jugendliche ab 14 Jahre haben Zutritt. Beginn: Wo. täglich 20 Uhr, So. 17 Uhr und 20 Uhr. Montag 15 Uhr. Telefonische Bestellungen werden nicht angenommen.

3-Kronen-Lichtspiele Schierstein: „Das Lied der Liebe".

Römer-Lichtspiele W.-Dotzheim. „Zwischen Himmel und Erde".

GASTSTÄTTEN

Fritz Seybold's „Gute Stube", Wörthstraße 19, Fernruf 24111. Täglich ab 18 Uhr, sonntags ab 16 Uhr. Am Flügel spielt Akkordeon: Hildegard Roch, die Alleinunterhalterin. (Freitags ist das Lokal geschlossen.)

Park-Bar, Wilhelmstraße, 1. Stock. Täglich, außer montags, von 20.30 bis 2 Uhr, großer Barbetrieb mit dem Alleinunterhalter Will Barth.

VERSTEIGERUNGEN

Zwei Tage Versteigerung. Zufolge Auftrages versteigere ich aus arischem Besitz am Mittwoch, 29., u. Donnerstag 30. Juli, jeweils 9.30 Uhr beginnend, durchgehend, in meinen Versteigerungsräumen Taunusstraße 13/35 zu Wiesbaden, zum Nachlasse Chr. Reisinger gehörige Wohnungseinrichtung pp. freiwillig gegen bar: prachtvoll. reichgeschnitzt. Dielenschrank, sehr schöne Vitrine m. Malerei, Tischchen mit Malerei, Eichen-Schlafzimmer-Einrichtung m. Stilr. Spiegelschrank u. Rohb.-Matz., weiße Frensdorfer-Einrichtung, Sofa mit Umbau u. 6 Sessel m. Seidenbezug, Salonschrank u. rd. Tisch, Eich.-Büfett, fürmisch, u. dazu passende Lederstühle, schöne Eichen-Standuhr, Eichen-Bücherschrank, amerikanisch. Schreibtisch, Schreibsessel, Ledersofa, 3 Ledersessel, Polsterbank m. Vitrinenaufbau, Spiegel m. Trüme, Gewehrschrank, Auszug- und ind. Tische, Kleiderschrank, Bücherregale, Blütenständer, led. Ofenständer, zwei Schrankgrammophone, Tischgrammophon, Grammophonplatten, Plattenkasten, Drehorgel, Phonola, Violine, Mandolinenkasten, Phonograph m. Walzen, Photo-Apparat, Jahresuhr, Schreibmaschine, Staubsauger, Wäschekommode, Kindersportwagen, Krankentisch, Bidet, Oelgemälde, Bilder, Jagdgewehre m. Munit., Jagdutensilien, Angelgeräte, Gewehre, gr. Hirschkopf mit Geweih, Glas, Porzellan, Kunstgegenstände, Zinnsachen, Wanduhr, H.- u. D.-Kleider, 2 H.-Pelzmäntel, Wäsche, Portieren, Steppdecken, Partie Bücher, gr. Kaffeehaus-Kaffeemaschine (Rowenta), Registrierkasse, 2 Schreibkasten, Vogelbauer m. Ständer, Papagei-Käfig, Gartenschlauch mit Wagen, Wandgasbadeofen, Koffer, Hutkasten, Küchen-Einrichtung, Fliegenschrank, Ofenschirme, Küchenwaage mit Gewichten, Küchen- u. Kochgeschirr und vieles andere mehr. Besichtigung am Dienstag von 10 bis 13 Uhr. Wilhelm Helfrich, beeid. öffentlich bestellter Versteigerer und Schätzer, Wiesbaden, Taunusstraße 33/35.

BAUSPARKASSEN

Unmöglich? ... Nein! Auch Sie können sich zu gegebener Zeit ein schönes Wohnhaus bauen und damit Ihren lange gehegten Wunsch verwirklichen. Mit monatlichen Raten von nur RM 28.— ist z. B. die Geldbeschaffung für ein Bauvorhaben in Werte von RM 12 000.— völlig zu sichern. Auch später, wenn Sie in Ihrem Eigenheim wohnen, zahlen Sie uns bequeme Monatsraten. Wir erteilen gern nähere Auskunft und suchen mit Ihnen den besten Weg zur Verwirklichung Ihrer Pläne. Denn Ihr Haus soll Ihnen nur Freude bringen! Auf Wunsch ausführliche Druckschriften. Öffentliche Bausparkasse für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Abteilung der Nassauischen Landesbank, Wiesbaden, Rheinstr. 42/44.

Ausgabe von Salzheringen gegen Abgabe des vollständig ausgefüllten Stammabschnitts der Fleischkarte des 38. Versorgungsabschnitts. Selbstversorger mit Vieh und Verbrauchern, die diesen Stammabschnitt nicht vorlegen, können nicht berücksichtigt werden. Die Ausgabe erfolgt nur in der Nummernreihe der Fleischkarte am Dienstag, 28. Juli, bei: Dienst. A.: 417—833; Dienst. H.: 3242—3492; Fleischer: 5322—5642; Fischer: 6622—6711 742; Frickel jun.: 47 326—48 138; Hensel: 22 352—22 703; Neuser: 27 232—27 462; Nordsee: 30 440 bis 31 878; Schaaf: 40 358—40 714; Schläfer: 42 744—42 966; Wolter: 44 778—45 054; Berg: 51 835—52 168; Paulus: 53 663 bis 53 824; Korn: 54 835—55 168; David: 56 887—57 272; Schröder: 59 650—59 798; Neuhaus: 61 570—61 638; Fechter: 63 680—63 858; Stiehl: 65 662—65 822; Krüger: 68 561 bis 68 622; Jeckel: 70 091—70 180; Reinemer: 71 617 bis 71 732; Klepper: 44 079—44 156; Velte und Lambrich: am Ausgabetag wird aufgerufen. Weitere Nummernaufrufe erfolgen jeweils am Tag vor der Ausgabe. Einpackpapier oder Gefäße sind unbedingt mitzubringen. Verbraucher, die in keinem Geschäft eingetragen sind, erhalten die Salzheringe in der Woche ab 3. August 1942. Wirtschaftsgruppe Einzelhandel.

GESCHÄFTSANZEIGEN

Ihre Wohnungsfenster werden genau wie Ihre Schaufenster und Parkettböden erstklassig gepflegt und gereinigt von der seit über 30 Jahren bestehenden Glas-, Gebäude-, Parkett-, Teppich-Reinigung A. Michel, Wiesbaden, Elsonorenstraße 9. Fernsprecher 25632. Telefonische Bestellungen bitte nach 18.30 Uhr.

Berthold Jacoby Nachfolger Robert Ulrich, Wiesbaden, Taunusstraße 9, Tel. 59446, 23647, 23848, 23849, 23893. Spedition, Möbeltransport. Lagerhaus.

Husten Sie? Dann zu Brosinsky in die Bahnhof-Drogerie! Hier finden Sie die bewährten Linderungsmittel. Bahnhofstraße 13, Fernsprecher 24944.

Seit 1864 J. u. G. Adelan, Spedition, Möbeltransport, Lagerung. Fernsprech-Sammel-Nr. 59226.

TAUSCHVERKEHR

D.-Wildlederschuhe, schwarz, neuw. Gr. 38½, gegen neuw. Damen-Schuhe, Gr. 39, zu tauschen ges. Anzusch. von 19.30 bis 20.30 Uhr. Adr. im Tagbl.-Verl. Nu.

Radiogerät f. Wechselstrom 220 V., Telefunken 644 W, Anschaffungsw. 275.-, 1937, gegen gleichwertigen oder bess. Gleichstromgerät für 220 V. zu tauschen gesucht. Evtl. Anzahlung. Dr. Kellerwessel, Gottfried-Kinkel-Str. 6.

Peking-Entenküken, 7 Stück, 14 Tage alt, geg. Hühnerküken, Junghennen, zu tausch. Fischer Wiesb.-Sonnenberg, Mühlgasse 15.

Tausche f. u. Herr.-Fahrrad geg. neuw. W.-Mantel, Gr. 95 Ang. u. F 587 TV.

D.-Schuhe, 3 P., neuwert., Nr. 37, hoh. Abs. geg. gleichw. 38, m. gr. Abs. ges. Ang. u. E 578 T.-V.

2 Aufwischtücher, neuw., gegen ebensolch. Dem.-Seidenschal od. Messer u. Gabel zu tausch. g. Ang. u. L 560 TV.

HEIRATEN

Frl. hübsche Erscheinung, 32 Jahre, schl., brünn., häuslich, auch geschäftstüchtig, mit Ausateuer und Vermögen, wünscht netten passenden Herrn zwecks Heirat kennen zu lernen. Angebote u. B 3680 an Anzeigenfreuna Mainz.

Witwe, 65 J., 1.76 groß, ev., alleinstehend, in geordn. Verhältn., wünscht sich wieder zu verheiraten mit Frau oder Fräulein von 50-60 Jahren, am liebsten ohne Anhang. Angeb. unter M 581 an den T.-V.

Dame, 43 Jahre, aus gutem Hause, mit etwas Vermög. u. Ausst. sucht Bekanntsch. m. Hrn., 45-55 Jahre, in ges. Stellung, zw. Heirat. Angebote mit Bild unter E 580 an den Tagbl.-Verlag.

D.-Schang.-Schuhe, Gr. 39, gegen D.-Sportschuhe, Größe 40, zu tauschen. Gummi-Regenmant., beige, Gr. 48, 20 Mk., zu verkaufen. Adr. im T.-V. Om

Motorrad, 200 ccm, Marke Standard, in tadellosem Zustand gegen gut erhaltenes Radio, 4—5 Röhren, zu tauschen gesucht. Wiesb.-Freudenberg, Fliederweg 51.

Photo-Apparat gegen Radio zu tauschen gesucht. Angebote u. S 579 an T.-V.

Tausche neuwertige Damen-Schuhe, Gr. 38, gegen 39. Ang. u. T 551 an T.-V.

Ulvir-Sonne, wenig gebr., zu tauschen gegen ein gut erhaltenes elektr. Heizgerät. Salon Weinz, Taunusstraße 43.

FÄRBEREI GEBR. Röver CHEMISCHE REINIGUNGSWERKE
Bedeutendstes Fachunternehmen Südwestdeutschlands
In Wiesbaden: Marktstr. 25, Moritzstraße 1, sowie Läden der Wäscherei Rund.

Schönheitspflege
Gesichtspackungen
Höhensonne
Salon Dette
Michelsberg 6

Marianne Otto
Lichtbildnerin
Lebenswahre Kinder-Aufnahmen!
Damen- und Herrenbildnisse
Bahnhofstraße 14 · Ruf 27361

Zobus-Essig

Altmaterial - Wiegand
kauft Lumpen, Eisen, Metall, Papier, Flaschen usw.
Telefon 28651
Hochstättenstr. 6/8

Fromms Gummiwaren

FAMILIENANZEIGEN

Wir haben uns verlobt: Ella Bender, Wiesbaden, Schwalbacher Straße 12, Karl Schmidt, Obergefreiter in einer Panzer-Jäger-Abt., z. Z. im Felde. Wiesbaden, den 27. Juli 1942.

Wir haben geheiratet: Herbert Hunger, Oberleutnant u. Regiments-Adj., Regina Hunger, geb. May. Wiesbaden (Kapellenstraße 29), am 28. Juli 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: Willi Elsemüller, Reichsbahnangest., Adolfsallee 55, Maria Elsemüller, geb. Kaus, Römerberg 14. Trauung: Dienstag, den 28. Juli, Kirchliche Trauung Sonntag, 2. August, 12.15 Uhr, Bergkirche.

Statt Karten. Ihre Vermählung geben bekannt: Kurt Lehr, z. Z. Wehrmacht, Eugenie Lehr, geb. Kreuzer, Eleonorenstraße 9. Wiesbaden, im Juli 1942.

Tieferschüttert erhielten wir die Nachricht, daß unser innigstgeliebter einziger Sohn und Bruder, Parteigenosse

Alexander Sieler

Gefreiter u. OA. in einem Panzer-Reg. Inh. d. EK II, Gefolgschaftsf. der HJ.

im Alter von 18 Jahren am 12. Juli 1942 bei den schweren Kämpfen im Osten seine Liebe und Treue zu Führer und Vaterland mit der Hingabe seines Lebens besiegelt hat. Sein freiwilliger Opfergang gab seinem, von den reinsten Idealen erfüllten Leben die höchste Weihe.

In tiefer stolzer Trauer: Emil Sieler, Stadtamtmann, und Familie

Wiesbaden, den 24. Juli 1942. Wilhelminenstraße 3

Unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser über alles geliebter hoffnungsvoller, sonnigst Sohn, unser unvergeßlicher jüngster Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Emil Feix

Gefreiter in einem Panzer-Reg., Träger des silb. Panzerkampf-Abz.

im blühenden Alter von 20 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten am 20. Juni den Heldentod für sein Vaterland gefunden hat. Nun ruht er sanft in Gottes Frieden, fern der Heimat und seinen Lieben. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren.

In tiefer stiller Trauer: Wilhelm Feix und Frau nebst Geschwistern und allen Angehörigen.

Hahn i. Tn., den 27. Juli 1942. Altensteiner Straße 12

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Heldentod meines innigstgeliebten Mannes, meines Kindes treusorgenden Vaters, Oberscharführer im NSKK. Parteigenosse Fritz Kurs, Gefr. in einem Brückenbau-Batl., sage ich auf diesem Wege, auch im Namen aller Angehörigen, herzlichsten Dank.

In tiefem Schmerz: Lisel Kurs geb. Theis, und Kind Klaus

Wiesbaden (Blücherstr. 25). Montabaur Konstanz, im Juli 1942.

Bestattungsanstalt Josef Fink, gegründet 1893, Frankenstraße 14, Anruf 22976. Erledigung sämtlicher Bestattungsangelegenheiten. Überführungen.

Plötzlich und unerwartet verschied meine liebe Frau, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine, Frau

Frieda Martin

geb. Nattermann

im Alter von 19½ Jahren.

In tiefer Trauer: Theodor Martin, Wilhelm Nattermann, Vater, und alle Anverwandten

Die Beisetzung fand heute in aller Stille statt.

Am 22. Juli 1942 ist mein lieber Mann und mein lieber Vater

Dr. jur. Adolfo Nast-Kolb

im 63. Lebensjahr entschlafen.

Frau E. Nast-Kolb
Ingeborg Nast-Kolb

Wiesbaden, im Juli 1942. Hohenlohestraße 11

Seinem Wunsche entsprechend fand die Beerdigung in aller Stille statt.

Danksagung. Statt Karten.

Allen denen, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen Engelbert Schwarz durch ehrendes Geleit, Kranz- und Blumenspenden und durch Wort und Schrift ihre liebevolle Anteilnahme bekundeten, danken wir auf diesem Wege herzlichst.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: Frau Katharina Schwarz Wwe. und Kinder.

Wiesbaden, den 26. Juli 1942. Philippsbergstraße 24

Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen Elisabet Koch, geb. Diegel, sowie für die Kranz- und Blumenspenden sagen wir unseren herzlichen Dank.

Im Namen aller Trauernden: Eugen Koch und Sohn Otto

Wiesbaden, Jahnstraße 44, 3.

Das feierliche Seelenamt findet am Dienstag, den 28. Juli, vorm. 9 Uhr in der St. Bonifatiuskirche statt.

Danksagung.

Allen denen, die uns beim Heimgang unseres lieben Vaters und Schwiegervaters Karl Diehl durch ehrendes Geleit, Kranz- und Blumenspenden, sowie durch Wort und Schrift ihre Anteilnahme bekundeten, danken wir auf diesem Wege herzlichst.

Im Namen aller Angehörigen: August Diehl

W.-Erbenheim, im Juli 1942.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Schwester Karoline Kolkmann, geb. Baardwyk, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden spreche ich hiermit meinen innigsten Dank aus.

Friederike Leibold, geb. Baardwyk

Wiesbaden, im Juli 1942.

Zur Trauer Schwarzfärben in kürzester Zeit, Färberei Capitain, Chem. Reinigung, Yorckstraße 17, Telefon 25186, Taunusstraße 1, Telefon 23480.

STELLENANGEBOTE

Weiblich

Zum Nachtragen von Geschäftsbüchern f. einige Std. vorm. oder nachm. (2mal wöchentl.) Kraft gesucht. Angeb. u. A 121 an den TV.

Frau, unb. zuverl., tagsüber in Lebensmittelgesch. gesucht. Ang. u. M 583 TV.

Serviermädchen für bessere Weinstube gesucht. Angeb. u. A 145 an den T.-V.

Hausgehilfin in gepflegt. Haush. 2mal wöchentl. gesucht. Adr. im T.-Vl. Or

Hausgehilfin, selbst. u. zuverlässig, für gepfl. Etagenhaushalt in Dauerstellg. gesucht. Vorstellung nach telefon. Verständnis. u. Ruf 27855

Haushaltshilfe täglich 2–4 Std. vormittags sucht Adolf Haas, Taunusstraße 13.

Alleinmädchen, sol., für gepflegt. Haushalt für sofort od. später gesucht bei Rimbach, Beethovenstraße 8.

Zimmerhilfe für Urlaubsvertretung baldigst gesucht. Gaststätte u. Pension „Zum scheppen Eck", Wiesbaden-Biebrich, Elise-Kirchner-Straße 15. Telefon 61181.

Putzfrau für täglich 2 Stunden von 5 b. 7 Uhr nachmittags zum Reinigen der Büroräume sofort ges. J. W. Nauath Sohn, Parf.-Fabrik, Dotzheimer Str. 40

Anlernling, weibl., oder Anfängerin für Büro und Kundenabfertigung ab Sept. oder Okt. gesucht. Anfangskenntnisse in Stenogr. u. Schreibmaschine erwünscht. Handgeschrieb. Bewerbungen an: Staatl. Lott.-Einnahme E. Kern, Adelheidstr. 28.

Frauen, mehrere tüchtige, für alle Arbeiten stundenweise sofort gesucht. „Mutter Engel", Langgasse 52.

Männlich

Hausdiener, sowie Zimmermädchen sofort gesucht. Adr. im Tagbl.-Verl. Tx

Fräulein, anständig, oder Frau zur Bedienung für abends i. Restaurant ges. Angebote u. T 566 an den Tagbl.-Verl.

Frau, nett, einfach, (38–40 J.) in gepfl. Haushalt gesucht. Ang. u. H 529 TV.

Frau od. Fräulein, zuverl., unabhäng. für gepflegt. Haushalt v. 8—14 evtl. b. 15 Uhr gesucht. Taunusstr. 87, 1.

Frau, saub., ehrlich, zum Putzen der Geschäftsräume täglich von 8—10 Uhr gesucht. Fr. Baumann, Wilhelmstr. 42.

Stundenhilfe, saub., ehrlich, 1mal wöch. 4 Stunden gesucht. Vorzusprechen 17 b. 20 Uhr Scheffelstraße 9, 3.

Stundenhilfe f. Büro und Treppe gesucht. Näheres Friedrichstraße 6, 1. St.

Stundenfrau 3- bis 4mal wöchentlich je 3 Stunden in gepflegten Haushalt gesucht Rosenstr. 2 Part. rechts.

Reinmachefrau von Reichsdienststelle gesucht. Angeb. u. K 574 an den T.-V.

Putzfrau für Laden täglich 2 Stunden gesucht bei F. Feuerstiller, Marktstraße 24.

Putzfrau, sauber u. ehrlich, für einige Stunden die Woche nach Vereinbarung sof. gesucht Neroital 2, Erdgeschoß. Telefon 25720.

Zum baldigen Eintritt zielbewußter Herr als Geschäftsführer eines größ. Handelsbetriebs gesucht. Angebote u. A 112 an den Tagblatt-Verlag.

Rheingauer Weingroßhandlung sucht Fachu. Hilfsarbeiter, auch Hilfsarbeiterinnen zum möglichst sofortigen Eintritt. Evtl. werden diese auch tagweise beschäftigt. Angebote u. A 993 an den Tagbl.-Verl.

Arbeiter für sofort oder später gesucht. Ing. Ernst Wortmann, Wiesbaden, Seerobenstraße 22.

STELLENGESUCHE

Weiblich

Heimarbeit gesucht Ang. u. W 576 TV.

Hausgehilfin, 23 J., sucht Stelle i. Haushalt. Angebote u. S 584 an den T.-V.

Frau, jung, sucht Arb., auch stundenweise. Ang. m. Lohn. ang. u. W 586 TV.

Als Buchhalterin oder auch Kontoristin suche ich zum 1. Januar 1943, evtl. auch früher, eine Stellung. Angebote unter 6047 an „Graphia", Schwerin i. M.

Männlich

Büroangestellter, bew. in Kurzschr., Schreibm., Buchf., Mahn., Preisschrift. sowie Lohnberechn., sucht sich z. veränd. Ang. u. E 587 TV.

Elektro - Monteur, jung verh., sucht sofort Hausmeisterstelle in besserem Hause (Z.-Wohn.) Angeb. an Nicolai, Frankfurt am Main, Taunusstr. 20.

Dame, Ig., perf. in Stenogr. u. Schreibmaschine, Sprachkenntn. i. Französ., Englisch perfekt, s. entsprechende Tätigkeit für halbe Tage. Ang. u. L 577 TV.

Lohnbuchhalterin s. für 1. 8. 42 Stell. in Wiesbaden oder Umgegend. Ang. u. A 126 an den T.-V.

Hausmeisterstelle v. Ehepaar ges., Heizwird übernommen. 2-Z.-W. erwünscht. Ang. u. W 575 TV.

Ehepaar, jung., sucht Hausmeisterstelle m. 1—2-Zim.-Wohn. zum 1. 8. od. 15. 8. Keine Tauschwohng. Ang. u. D 571 TV.

Hausmeisterstelle mit 2—3-Zim.-Wohnung von Kriegsversehrt. gesucht. Angebote u. G 572 an T.-V.

MIETGESUCHE

Zimmer, gut möbl., im Südosten der Stadt, wenn möglich mit voller Verpflegung, von höherem Beamten gesucht. Angebote u. L 586 an den Tagblatt-Verlag.

Teilwohnung, leer, von 3-4 Zimmern, Küche, Bad, in gut. Lage, gesucht. Ang. u. A 110 an T.-Vl.

1—2 Zim. u. Küche, auch Hzb. od. Stb., von jung. Ehepaar zu mieten gesucht. Pünktl. Zahler. Otto Schirmann, Dotzheimer Str. 40.

Zimmer, möbliert, Nähe Kurhaus, von berufstätiger Dame sofort gesucht. Angeb. u. F 549 TV.

Lagerräume, große, trockene, für sofort oder später auf längere Zeit zu mieten gesucht. Es kommen auch ein oder mehrere Gebäude in Betracht, in diesem Fall evtl. Kauf. Angebote mit Flächenraum-Angabe unter A 920 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Schönes möbl. Zim. von berufstätiger Dame gesucht im Kurhausviertel od. Nähe Bahnhof, ev. mit Kochg. od. kl. Küche und separ. Eing., jed. n. Bed. Ang. u. F 557 TV.

Zimmer, einf. möbl., od. Mansarde mit 2 Betten, evtl. auch leere Mansarde m. Heizgelegenh. ges. Ang. u. B 562 TV.

Zimmer, gut möbl., in gutem Hause, mögl. mit Klavier, wo nach Vereinbarung stundenweise Üben mögl., von junger Dame (Konservat.-Schülerin) gesucht. Ang. u. M 560 an T.-V.

Mansarde, möbl. od. leer, geräumig mit Kochgelegenheit u. Licht, sof. od. 1. 8. zu mieten gesucht. Ang. u. H 556 TV.

Zimmer, gut möbl., von Behörden-Angest. sof. gesucht. Ang. K 547 an TV.

Zimmer, gut möbl., zu mieten gesucht. Ang. u. F 586 TV.

Zimmer von ruhig., älteren Studenten ab 1. August für 1 bis 2 Monate zu miet. gesucht. Da tagsüber voll beschäftigt, s. lediglich Schlafmöglichkeit gewehm. Angebote u. A 120 an den Tagbl.-Verl.

Zimmer od. Mans., einfach möbl., mit Gelegenheit sucht 3 Zim. mit Mans. Angebote erbitte u. A 127 an den T.-V.

VERMIETUNGEN

Wohn- u. Schlafzim., 2 Bett., m. Küchenbenutzung, ohne Bedienung, ab 1. 8. zu vermiet. Annuschen von 10 bis 19 Uhr. Marktstr. 23, Eing. Wagemannstraße 2, 1. Stock, links.

Mansarde, leer, zu vermieten. Andreé, Bülowstr. 11, 3.

WOHNUNGSTAUSCH

1 gr. Zim. u. Küche i. Bismarckring geg. 2 Zim. und Küche, ev. Bad, zu tausch. gesucht. Angeb. u. F 585 an den T.-V.

3-Zimmer-Wohnung, gemütlich, Bad, Neuzeitung u. Mansarde, Nähe Adolfsallee, zu tauschen gegen eine 3—4-Zim.-Wohnung mit Bad u. Heizg., auch Etagen- oder gute Ofenbeheizung. Angebote u. A 117 an den Tagbl.-Verl.

Tausche 3-Z.-Wohn., sonnig, in ruhiger freier Lage, Bad, Balkon, in Berlin-Treptow, suche ähnliche in Wiesbaden. Angebote u. M 585 an den Tagbl.-Verl.

Wohnungs - Tausch Stettin-Wiesbaden. Biete in Stettin neuzeitliche 3-Zimmer-Wohn. in 2-Fam.-Haus. — Suche in Wiesbaden od. Umgebung ähnliche. Evtl. kann das Haus mit 3 Morgen Land u. 100 Obstbäumen getauscht oder verkauft werden. Angeb. u. A 128 T.-V.

Tausche sch. sonn. 2×2-Zim.-W. geg. 4—5-Zim.-Wohnung (auch Teilwohn.). Ang. u. D 587 TV.

2-Zimmer-Wohnung, klein, geg. größere od. 3-Zim.-Wohng. zu tausch. gesucht. Ang. u. H 572 TV.

4-Zim.- od. 2-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubeh. in Wiesbad. od. Umg. gesucht. 2-Zim.-W. kann in Tausch gegeben w. Ang. u. K 585 TV.

Wohnungstausch Hamburg-Wiesbaden Wer tauscht 5½-Z.-Wohng. Hbg.-Rotenbaum geg. ev. größ. i. Wiesbad.? Zentr.-Heizg., teils Parkett, Bad, Telefon, beste Stadtverbindung. Termin gleich. — Ang. u. A 115 TV.

Tausche meine 1-Z.-Wohn. geg. 2-Z.-W. Ang. u. D 585 TV.

Biete preisw. 3-Z.-Wohn., Vdh. 2, m. Mans. u. Zubehör, Südv. geg. gleichw. 2-Z.-Wohn. i. Vdh., Westen. Bedingung Klosett i. Abschluß. Ang. u. W 572 TV

IMMOBILIEN

Haustausch. Biete schönes Landhaus in Mainz, suche Haus in Wiesbaden. Ang. unter F 582 an den Tagblatt-Verlag.

Hübsche Villa, Zwei-Familien-Haus, sof. zu kaufen gesucht. Kurviert. od. Stadtrand. Barzahlung. Angebote u. F 569 an den Tagbl.-Verl.

Tausche 2-Familien-Haus in Bad Ems ruhige Lage, gegen gleiches in Wiesbaden od. Umgeg. Ang. u. A 111 TV.

GELDVERKEHR

Darlehen, 1000 Mk. sofort kurzfr. ges. Gute Sicherh. vorh. Ang. u. W 584 TV.

VERKÄUFE

Foto, Agfa, 9×12, Solinar F 1:4.5, 13.5 cm, 60 Mk., sehr schöne Bilderaufnam. allerlei Sorten, à 5 Mk. zu verk. Bleichstr. 18, 4. St.

Smoking, fast neu, Maßarbeit, mittlere Größe, 100 Mk., zu verkauf. Annuschen Sonntag v. 10—14. Thiele, Lahnstr. 4, 3.

Anzug, hell, Gr. 48, neuw., 70 Mk., Pfingstanzug, 2 Zylinder 10 Mk. zu verkauf. Adr. im T.-V. Ot

H.-Rock 15.-, 2 H.-Westen à 3.-, all. g. e., zu vk. Lorbringstr. 25, Stb. l. r.

Hose, bl., seid., Gr. 46, 50.-, u. 1 schw. Tafthluse, Gr. 44, 18.-, beide neuw., zu verk. Nur vormittags anzusehen Dickstadt, Wartestraße 3.

1 F Herren-Nappahandschuhe, braun, neu, Größe 8-8½, 23 Mk., 1 Paar Schweinsleder-Hrn.-Handschuhe, Gr. 8 bis 8½, neu, 18 M. 1 neue Kaffeemühle 5 Mk. abzugeben. Morgner, Wallufer Straße 1, 2 links.

Akkordion (Hohner), neuw., m. 12 Bässe 90 Mk., gt. Wohnzimmerlampe 20 Mk. zu verk. Dangelmeyr, Nerogasse 4, 2

Küchenschrank, 25M., zu verkauf. Scharnhorststraße 44, Hth. Part. links.

Küchenschrank, geb., für 50 Mk. zu verk. Anzusehen vormitt. Blücherstr. 15, P.

Eisschrank, gebr., 40.-, gebrauchte Ledertasche 35.-, zu verkaufen durch f. Klapper, Anzu. Verkauf. Webergasse 37.

Nußb.-Bett m. Spr.-Rahmen, 2teil. Roßhaarmatr., g. Deckbett u. 2 Kissen 130 Mk. vk. Kl. Burgstraße 8, 3, bei Sch.

Schreibtisch, gr., hell eichen, wie neu, 200 Mk., Bettstelle 30 Mk. und Mahagoni Musikschrank für 50 Mk. zu verkauf. Adr. im T.-V. Nt

Sofa zu verk. 23.-, Kartoffelr. 20, P. lks.

Schlafzim.-Bild 10.-, Kupferstich, Heidelberg 20.-, Raub der Europa 5.-, allfälliges Barockkommode mit hohem Spiegel 150.- umzugshalber zu verk. Anzusehen Dienstag von 8 bis 12 Uhr. Adr. im T.-V. Of

Wohnzimmerlampe, Jasm., für 25 Mk. zu verkauf. Roth, Hellmundstr. 58, 1

Kinderwag., g. erh., f. 40 RM zu verk. Rheingauerstr. 13, Hths. Ditzel.

Badewanne, email., mit Ab- u. Ueberlaufoverb., (1.65×0.70), 75.-, guterh. Waschemangel (Walzen 66×15 ⌀) 75.-, 2 Wandleserschränkch. 10 u. 6, Fahrradgestell 3.-, u. Handtuchhalter (Glas, 2teil.) 2.50 vk. Adr. T.-Vl. Os

Badewanne, groß, 20.-, ovaler großer Tisch 20.-, 2 Kast. Schmetterlinge, Stck. 7.50, zu verkaufen. Adr. T.-V. Ob

Küchenwaage, 3 kg, m. Gewichte 8 Mk., Vakuumschlauch, Metall, 5 Mk., vk. Müller, Adolfstr. 10, 1

2 Einmachtöpfe, Schamotte, 50 l fassend, à 10 Mk. zu verk. Matthäi, Westendstraße 28.

KAUFGESUCHE

Taschenuhr zu kauf. gesucht. Deuser, Winkel, Str. 6, H. 1

Foto, 6/9, für Rollfilm, Damen-Armbanduhr, kl. zu kaufen gesucht. Ang. u. B 587 TV.

Globus, Barometer und Kinderlaufgärtchen zu kaufen gesucht. Angeb. u. D 579 an den T.-V.

Oelgemälde, einige gute, von Privat zu kaufen gesucht. Angebote u. K 586 an den Tagbl.-Verl.

Felzmantel, gut erhalten, Gr. 44-46, zu kaufen gesucht. Ang. u. L 585 TV.

Brautkleid, w., schl. Figur, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. u. L 582 TV.

Regenmantel, auch Lodenmantel, Größe 51-52, Sport- oder Skischuhe, Gr. 40, alles gut erhalten zu kaufen gesucht. Ang. u. K 558 TV.

Herren - Regen oder Übergangsmant., gut erhalt., z. kf. ges. Ang. u. H 581 TV.

Herren-Mantel, gut erhalt., Mittelgröße, gesucht. Anruf 26808

Herr. - Wintermantel, (evtl. a. Pelzmantel) für normale Figur von 1,75 m Größe, zu kaufen gesucht. Angebote u. H 577 an den Tagbl.-Verl.

Herren-Anzug, Größe 48/50, u. Mantel, b. guterh., z. kf. ges. Ang. u. W 568 TV.

Anzug u. Hose für schlank. Herrn, 176 groß, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. u. S 580 T.-V.

Anzug, guterh., für 17jähr. Jungen, u. Damen- od. Herren-Übergangs - Mantel, Größe 50/52, sowie Anzug, Gr. 50/52, zu kaufen gesucht. Ang. u. H 568 TV.

Reithose (grau) und Reitstiefel, Gr. 41-42, beid. gut erh., ges. Ang. u. B 586 TV.

Herrenhose, lang, grau od. braun, g. erh., f. Gr. 1,76 m, zu kaufen gesucht. Ang. u. E 581 TV.

Herr.-Arb. u. Nachth. (Halsw. 40), alles gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. u. D 554 TV.

Schaftstiefel, Gr. 44, breites Format, gut erhalt., z. kf. ges. Ang. u. L 563 TV.

Damen - Schuhe, gut erhalt., Gr. 40, hoh. Absatz, z. kauf. ges. Ang. u. G 581 TV.

Damen-Schuhe, Gr. 39, mit halbh. Abs., gut erh., zu k. ges. Ang. u. S 583 TV.

D.-Schuhe, 39/40, D.-Wintermantel, groß, schlank, und Kleid, all. gut erh., zu kaufen gesucht. Zuschr. G. 583 TV.

Kinder - Schulranzen u. Schuhe, gebraucht, Gr. 30 od. 31, ges. Ang. u. F 566 TV.

Leder-Schulranzen, gebr., sof. gesucht. Ang. u. K 583 TV.

Koffer, mittl. Größe, gute Qualität, zu kaufen gesucht. Ang. u. L 554 TV.

Koffer, 60-70 cm lg., gut erh., zu kauf. ges. Ang. Heinrich Jung, Wiesbaden, Stresemannstraße 10

Reisekoffer, gut erhalten, zu kaufen ges. evtl. Umtausch geg. hellen Sportanzug (fast neu), 1.75 Tl. 1.60. Anzusehen am Montag von 17 b. 18 Uhr. Adresse im Tagblatt-Verlag Os

Aktentasche (Ledermappe), nur ganz gut erh., zu k. ges. Angebote mit Preis u. M 586 an T.-Vl.

Harmonium z. Priv.-Gebrauch zu kaufen gesucht. Angebote u. T 573 an T.-Vl.

Klavier, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Ang. u. B 585 TV.

Klavier, evtl. m. Anfängerton., bis 800 Mk., 2teil. Kleiderschrank (1.40×1.60 gr.) bis 80 Mk. aus gutem Hause von Privat zu kaufen gesucht. Angebote u. L 584 an T.-V.

Klavier-Schule, neuere oder ält. Ausgabe, gebraucht, geg. gute Bezahlung gesucht. Ang. u. D 563 TV.

Böhm-Flöte, neuw. oder gut erhalt., zu kauf. gesucht. Gefl. Ang. u. K 568 TV.

Radio, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Vogt, Kirchgasse 7 bei Oldfield.

Zwei Sessel, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote u. M 587 an T.-V.

Eismaschine, 1—3 l., zu kaufen gesucht. Ang. u. M 580 TV.

Radio, gut erhalt., zu k. ges. Groß, Schöne Aussicht 25

Spieldose, gut erh., gesucht. Preisang. u. T 578 an T.-Vl.

Kleiderschrank (Eiche, dreiteilig) zu kauf. gesucht. Angeb. mit Größe u. Preis an B 582 an den T.-V.

Bücherschrank u. Vitrine f. Damenalm., mögl. Mahagoni, zu kauf. gesucht. Ang. u. W 583 an T.-V.

Metallbett oder auch vollständig weißes Töchterzimmer aus nur gut. Hause zu kauf. gesucht. Ang. u. K 584 an T.-V.

Bett in Holz oder Metall, weiß, Größe bis 190—90 cm, mit Matr., kl. Kleiderschrank, Br. 80 cm, weiß, weiße Gartenbank und Sessel zu kaufen gesucht. Ang. u. A 113 TV.

Kommode, kl., Nußb. od. Mahagoni. und Kleider-Wäscheschr. gebraucht zu kauf. ges. Ang. u. S 577 T.-V.

Wirtstische u. Stühle usw. zu kauf. ges. Ang. u. A 124 TV.

Chaiselongue, guterhalt., z. k. gesucht. Ang. u. D 581 TV.

2 Ledersessel, gut erhalten, od. Bürosessel zu kaufen gesucht. Telefon Nr. 59446 u. 23880.

Lagerregal oder Gestell, möglichst mit Schubkast., nur gut erhalt., z. kf. ges. Angebote mit Größe u. Preis unt. D 577 an Tagbl.-Verl.

1—2 Gartenschirme, 1—3 Zinkwannen f. Wäsche, 1 spanische Wand, alles gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. A 122 an den T.-V.

Bettwäsche, gut erhalt., zu kf. ges. Ang. u. W 580 TV.

Stores u. Übergard. für 2 m br. Fenster, sowie Puppenwagen und Rodelschlitten (2-Sitzer) alles gut erhalt., z. kauf. ges. Preisang. B 579 TV.

Teppich, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Ang. u. K 580 TV.

Paddelboot (ev. Faltboot) sofort zu kaufen gesucht. Ang. u. E 585 TV.

Einer - Faltboot, nur guterhalt., zu kauf. gesucht. Angebote u. E 561 an T.-V.

Personenwagen, neuwert., od. gut erh., von Privat gesucht. Ang. u. L 578 T.-V.

Landauer, gut erh., sow. leichtl. Kutschgeschirr f. Zapfen, zu kaufen gesucht. Ang. u. G 535 TV.

Krankenfahrstuhl, gut erh., gesucht. Ang. u. G 587 TV.

Damen-Rad, gut erhalt., zu kauf. ges. Ang. u. B 554 TV.

UNTERRICHT

Wer erteilt 2 Mädels engl. Unterricht? Vorkenntnisse vorhanden. Angebote an Chr. Hofmeister Wiesbaden, Bierstadter Höhe 58, 1.

Wo kann jg. Mädel Maschinenschreiben lernen? Angeb. u. T 584 an den T.-V.

Wer sucht Hauslehrerin f. Klavier? Ang. u. D 578 TV.

TIERMARKT

Schöne Ferkel, sechs Wochen alt, zu vk. Storch, Vereinstr. 7 an der Waldstr.

Suche einen deutsch. Schäferhund mit Stammb. oder eine deutsche Dogge, gesund, wachsam, anhänglich, bestes Jugend, keine Feiertagsjagd. Preisang. u. A 129 an T.-V

Silberhäsin, ged., or. helle, mit Stammbaum, Pr. 45 Mk., zu verkaufen bei F. Brautigam, Blücherstraße 44.

Schäferhund, Rüde, sehr wachsam, zu verkaufen. Näheres Stein, Wiesbaden, Römerberg 13.

Dackel, lg., z. versch. Adr. im T.-V. Og

VERLOREN · GEFUNDEN

Feldpostbrief Sonntag auf dem Wege Langg. - Adolfsallee verloren. Abzugeb. gegen Belohn. Langgasse 52 bei Buschmann.

Dackel, brauner, oh. Halsband. Sonntag entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Ingeborg, str. 5. Tel. 27830

Armband, gold., von Platte bis z. Marktstraße verloren, abzugeben gegen gute Belohn. b. Portier Hotel Grüner Wald.

Koirps am Sonntag, 26. 7., Chausseeh.-Knospertröschen verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Berghof Gneisenaustr. 15.

VERSCHIEDENES

Wer interessiert sich für die Rundfunktechnik und möchte gern Rundfunkbastelstunden werden? Techn. Interesse werden um Vorstellung gebeten. Radio-Leffler, Kirchgasse 22.

Dentist, staatl geprüft, Ende 30 (Kassenzugelassen) mit sehr gutgehender Praxis in Stuttgart wünscht mit Kollegen in gleichwertiger Praxis zu tauschen. Angebote unter Ak. 8676 an Ala Stuttgart, Friedrichstraße 20.

Wer nimmt 1jähr. Kind (Monika) in liebevolle Pflege? Angebote u. D 565 an den Tagbl.-Verl.

Wellensittich, gr., entflogen. Wiederbring. erh. Belohn. Conrad, Karlstr. 35, 3

Wer häkelt oder strickt Decken? Ang. u. F 568 an T.-V.

PACHTGESUCHE

Lagerplatz, klein, zu pachten o. zu kauf. gesucht. Angeb. u. S 579 an den T.-V.

Niemand kann hexen — aber auch jetzt kann jeder saubere Wäsche haben. Nur die Waschvorschriften beachten! Später gibt's dann wieder Dr. Thompson's Schwan-Pülver. Auch Seifix, das gute Bohnerwachs, wird wiederkommen.

Für die Schuhe ist nach wie vor Pilo da. Es erhält sie, macht blank und weich zugleich. Aber auch Pilo sparsam verwenden!

Zeichen und Name
BAUER & CIE
bedeuten für Sie
SANATOGEN
FORMAMINT
KALZAN

ALT-EX
ALT-EX
frischt Farben auf, vermischt Schweiß, spart Textilien
ALT-EX
ALT-EX

P. A.
STOSS NACHF.
Inh.: Max Helferich: Taunusstraße 2
Das führende Haus für
Kranken- und Gesundheitspflege
Sie werden gut bedient

3 HERZBLÄTTER
Die Schutzmarke unserer Präparate
TOGAL-WERK GERH. F. SCHMIDT
fabrik pharmazeutischer Präparate
MÜNCHEN

HÜHNERAUGEN
Hornhaut, Schwielen werden behandelt u. beseitigt. Bitte besuchen Sie uns bald
Scholl's Fußpflege System
Langgasse 27 a

ALTPAPIER METALLE ALTEISEN
Heinrich GAUER
Werderstraße 3
Telef. 24595

Wiesbadener Nachrichten

Kundgebung für den deutschen Wandergedanken

60 Jahre Wiesbadener Taunusbund

Die schlichte akademische Feier, in der der Taunusbund, Zweigverein Wiesbaden, E.V., der 60. Wiederkehr seines Gründungstages (27. Juli 1882) zu gedenken beabsichtigte, wuchs sich zu einer imposanten Kundgebung für den deutschen Wandergedanken aus und zu einem machtvollen Zeugnis für die Achtung und Wertschätzung, deren sich der Verein nicht nur in unserer Heimatstadt, sondern auch weit darüber hinaus in der deutschen Wanderschaft erfreut, eine rückhaltlose Anerkennung in Treue geleisteter, selbstloser und vorbildlicher Vereinsarbeit. Um die würdevolle Gestaltung der Jubelfeier machten sich Mitglieder des städtischen Kurorchesters unter Karl Bastians Leitung durch formvollendete, wirkungsvolle Wiedergabe der unvollendeten h-Moll-Symphonie von Franz Schubert, des Es-Dur-Menuetts von Wolfg. Amadeus Mozart und (mit Orgelbegleitung) des Beethovenschen „Die Himmel rühmen" besonders verdient, während Opernsänger J. Kurth durch Gesangsvorträge von W. A. Mozart, Richard Strauß, von Herrn Körppen am Flügel begleitet, die rechte Weihestimmung schuf und besonders mit Franz Schuberts „Wanderer" durch sein abgewogene dynamische Gestaltung und dramatische Steigerung einen ersichtlichen Eindruck hinterließ. Ein Prolog, vom Mitglied Franz Josef Spang-Mainz verfaßt und von Mitglied Fritz Borngießer eindrucksvoll zum Vortrag gebracht: galt der „Deutschen Heimat" mit dem Bekenntnis: „Von deinem Ruh hab' ich mein Maß empfangen, Ein köstlich Unterpfand zu neuem Leben."

Vereinsführer Karl Klages begrüßte dann die erschienenen Vertreter der Partei, des Staates, der Stadt, der Landesverwaltung, der Gebietsführung und der außerordentlich zahlreichen Abordnungen benachbarter und befreundeter Wander- und Sportvereine und machte anschließend Mitteilungen über eine stattliche Reihe eingegangener Begrüßungsschreiben, von denen nur — namentliche Aufzählung ist leider wegen Raummangels unmöglich — das von Geheimrat v. Opel, des altbewährten Wanderfreundes Pfarrers Höfer, Schlangenbad, und des langjährigen Vereinsmitgliedes Louis Berger erwähnt seien. Der Ernst der Zeit lenkt aber auch den Blick auf die schweren Opfer, die im Weltkrieg, im Ringen der Bewegung und in dem gegenwärtigen Kampfe gebracht worden sind, und so verband sich mit der Begrüßung der Lebenden eine andachtsvolle Ehrung der Gefallenen. Zu einem Rückblick auf die Gründung des Vereins und die in 60 Jahre geleistete Arbeit, die stets unter der Vereinsdevise „Dem Ganzen sei's geweiht", stand, ergriff dann der Ehrenvorsitzende Konrektor Franz Freund das Wort. Es ist zu bedauern, daß die gründlichen, sein abgewägten Ausführungen des Redners aus naheliegenden Gründen nicht als Jubiläumsdenkschrift einem größeren Kreise zugängig gemacht werden können; sie boten ein fesselndes Bild der unermüdlichen Vereinstätigkeit, der vorbildliche Vereinsführer immer neue und dankbare Ziele setzten. Weithin leuchtende Male für den Opferwillen des Vereins sind der eiserne Gustav-Viktor-Turm auf der Hohen Wurzel, der steinerne Wilhelm-von-Opel-Turm mit stattlichen Wirtschaftsgebäuden auf dem Kellerskopf, die nach Schiermanns Entwürfen ausgeführten Baulichkeiten auf der Hallgarter Zange, die zahlreichen Schutzhütten (Schwent-Hütte, Roderti-Weber-Hütte usw.). Eine äußerst wertvolle, allseitig geschätzte Arbeit wird in der Wegebezeichnung (rund 2000 Kilometer) von einem bescheidenen Vereinsmitglied in aller Stille geleistet, aber gerade, weil er nicht genannt sein will, sollen doch unsere Taunuswanderer wissen, daß der Wegewart des Wiesbadener Taunusbundes Schröder Anspruch auf ihren Dank hat. Weiter erwähnte der Vereinsbericht die herausgegebene Wegekarte, den Wanderführer, die körperschaftlichen Mitglieder, Beiträge und Spenden der Stadt Wiesbaden und des Landeshauptmannes, der Dietarbeit (unter dem Leitspruch: „Es führen dich die Wanderschuh dem Herzen deiner Heimat zu"), die Tätigkeit der inzwischen in die HJ. und in die BDM. übergeführten Jugendgruppen, die Zusammenarbeit mit dem Naturschutz und die Vortragsveranstaltungen.

Von den Wanderehrungen durch den Vereinsführer Klages für treue Mitgliedschaft seien erwähnt die an Amtsgerichtsrat Dr. Brück und Kaufmann Hack (40 Jahre) und Fr. Brenner und Gust. Fischer (25 Jahre), denen Ehrennadel und Diplom überreicht wurden. Eine besondere Ehrung in der Ernennung zum Ehrenmitglied empfing Frau Tribouleit für 30jährige Mitgliedschaft und für über 300 zurückgelegten Hauptwanderungen.

Und nun, nach diesem stolzen Rechenschaftsbericht kamen die zahlreichen Gäste und Freunde des Jubilars zu Wort und wußten nicht nur in treffenden Worten das für sie Bedeut- und Gemeinsame herauszustellen, sondern viele überraschten auch den Verein durch allerlei wertvolle Gaben. Es sprachen Pg. Weigand für den Kreisleiter der NSDAP., Oberschulrat Weber für die Regierung und die Stadt Wiesbaden, Landesrat Kranzbühler für den Landeshauptmann, Dr. Götz als Geschäftsführer des Reichsverbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine, Direktor Rödding als stellvertretender Gebietsführer für Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs, Frankfurt, Hehne für den Pfälzer-Waldverein, Verwaltungsgerichtsdirektor Ulrici für den Gesamtvorstand des Westerwald-Vereins, Ratsherr Bischof für den Zweigverein Frankfurt, Rektor Breidenstein für den Westerwald-Verein Wiesbaden E. V., Wothe für den Rheinischen Heimatverein, Reg.-Baumeister Zichner für die Mittelrheinische Gesellschaft für bildende Kunst, Spuck für den WSK. Mainz, Schüler für den Zweigverein Homburg v. d. H., French für den Westerwaldklub Wiesbaden und ein Vertreter des Zweigvereins Staufen. Vereinsführer Klages hatte für jeden Gratulanten ein herzliches und passendes Wort des Dankes. In einem packenden Schlußwort fügte Wanderkamerad Schröder die Bedeutung dieser Feier in das große nationale Geschehen der der Gegenwart ein. —n.

Türkische Journalisten zu Gast

Auf ihrer Deutschlandreise weilte die türkische Pressedelegation, wie das „W. T." bereits berichtete, für kurze Zeit auch in Wiesbaden zu Gast. Unsere Bilder zeigen:

Die türkischen Gäste im Blumengarten. Ganz rechts Verwaltungsrat Reeg, der ihnen die Grüße des Oberbürgermeisters überbrachte.

In der Brunnenkolonnade nahmen die Gäste eine Probe unseres Kochbrunnens und erfreuten sich am sommerlichen Blütenschmuck der Anlagen. (2 Photos: „Tagblatt")

Wir gedenken verdienter Wiesbadener

27. August 1924: Adam Rocker

Den Malermeister Rocker, am 25. Februar 1851 geboren, bezeichnet Albert Herrmann in seinem „Gräberbuch" als einen „Künstler in seinem Beruf, der bei Kundschaft und Kollegen sehr beliebt" gewesen. Außerdem war er dem früheren Pompier-Corps ein rühriger Vorsitzender, der sich große Verdienste um das Feuerlöschwesen erwarb und das 50jährige Jubiläum dieser Bürgerfeuerwehr hervorragend leitete. Er wurde auf dem Südfriedhof beigesetzt.

27. Juli 1924: Dr. Wilhelm Milch

Der Privatdozent Dr. phil. et nat. Wilhelm Milch, geboren am 19. März 1900 zu Wiesbaden, war wissenschaftlicher Assistent am Universitätsinstitut für Geophysik und Meteorologie und Flugwetter-Dienstleiter am Flughafen Frankfurt a. M.-Rebstock. Sein glänzendes und umfassendes Wissen blieb uns in Abhandlungen und Aufsätzen aus dem Gebiet der Astronomie, Meteorologie und Geophysik erhalten. „Noch kurz vor seinem Tode waren dem außerordentlich Begabten", wie Albert Herrmann in seinem „Gräberbuch" vermerkt, „von mehreren Universitäten Professuren angeboten worden." Auf einer Dienstreise begriffen, stürzte sein Flugzeug bei Amöneburg in Kurhessen ab. Der junge hoffnungsreiche Gelehrte, der trotz seines raschen Aufstiegs und aller erhaltenen Ehrungen ein einfacher und bescheidener Mensch geblieben war, wurde unter allgemeiner Anteilnahme auf dem Südfriedhof bestattet.

— **Der Rundfunk am Dienstag** bringt an bemerkenswerten Sendungen im Reichsprogramm: 11 Uhr Violinkonzert, 16 Uhr Opernmusik, 20.15 Uhr Die Rundfunkpielschar Berlin spielt unter dem Leitwort: „Auf du junger Wandersmann"; 21 Uhr Werke der Romantik. Im Deutschlandsender: 17.15 Uhr Konzert, 20.15 Uhr Die leichte Muse.

— **Das „W. T." gratuliert.** Am Dienstag wird Herr Paul Wiegand, Waltramstraße 19, 81 Jahre alt. — Für 25jährige Tätigkeit bei der Betriebsgemeinschaft des Landgerichts Wiesbaden wurde dem Angestellten der Justizbehörde August Lang durch die DAF. eine Urkunde überreicht.

Ein Faktor der Jugenderziehung

Neuordnung der Jugend- und Jugendschutzgerichte

Durch eine allgemeine Verfügung des Reichsministers der Justiz sind alle Aufgaben der Jugenderziehung und des Jugendschutzes sowohl bei den Landgerichten wie bei den Amtsgerichten in der Hand derselben Richter zusammengefaßt. Dadurch wird die einheitliche Handhabung von Jugenderziehung und Jugendschutz im Justizbereich sichergestellt. Zugleich werden die Richter, die über besondere Erfahrungen auf diesem Gebiet verfügen, ganz in den Dienst dieser Aufgabe gestellt.

Bei den Landgerichten werden die Aufgaben der bisherigen Jugendschutzkammern, vor denen erwachsene Schädlinge an der Jugend zur Verantwortung gezogen werden, mit denen der Jugendstrafkammern, vor denen schwerere Verfehlungen Jugendlicher verhandelt werden, bei den neu errichteten „Jugendkammern" vereinigt. Vor dieser Kammer können ferner 18- bis 21jährige Beschuldigte angeklagt werden, die noch in der Entwicklung begriffen sind oder die sich Jugendverfehlungen schuldig gemacht haben. Die erzieherische Aufgabenstellung dieser Kammern zeigt sich besonders deutlich darin, daß ihr auch die Beschwerdeentscheidungen gegen gewisse Erziehungsentscheidungen des Vormundschaftsgerichtes, namentlich über die Fürsorgeerziehung und die Schutzaufsicht, übertragen worden sind. Die Mitglieder dieser Kammern, besonders ihre Vorsitzer, sollen Familienväter und nach Möglichkeit ehemalige Jugend- und Vormundschaftsrichter sein.

— **Richtablieferung von Lebensmittelkarten.** Immer wieder wird in den Bekanntmachungen der Ernährungsämter darauf hingewiesen, daß die Lebensmittel- und Kleiderkarten im Falle der Einberufung zur Wehrmacht an das Wirtschaftsamt zurückzusenden sind. Die Soldaten erhalten ihre Verpflegung und Bekleidung von der Wehrmacht. Wenn ihre bisherigen Lebensmittel-, Seifen- und Kleiderkarten weiter benutzt werden, wird also die doppelte Ration in Anspruch genommen und dadurch eine gleichmäßige Verteilung verknappter Ware zum Vorteil Einzelner verhindert. Trotzdem gibt es immer noch Volksgenossen, die sich dieser selbstverständlichen Verpflichtung zu entziehen versuchen. Das Amtsgericht Wiesbaden hat kürzlich zwei Frauen, welche die Lebensmittel- und Kleiderkarten ihres zur Wehrmacht einberufenen Ehemannes bzw. Bruders nicht ablieferten und die Lebensmittelkarten sogar über zahlreiche Verpflegungsperioden erneuern ließen, zu langen Gefängnisstrafen verurteilt.

Montag: Verdunkelung von 22.29 bis 5.10 Uhr

Wiesbaden-Biebrich

Der Sonntagsverkehr auf der Straßenbahn war auf allen Linien wieder überaus stark, besonders zwischen Wiesbaden und Mainz und Wiesbaden und Biebrich. Auf den drei Linien 6, 8 und 9 wurden rund 35 000 Personen befördert. Der Verkehr zum Strandbad war gut, ebenso zu den Rheinschiffen. Die übergroße Beanspruchung der Straßenbahn an den Sonntagen wird in Rücksicht auf das Personal sowohl wie auf das Material künftig eingedämmt werden müssen. Es ist damit zu rechnen, daß die Mitführung von Anhängerwagen an den kommenden Sonntagen eingeschränkt wird.

Wiesbaden-Dotzheim

Unfall. Im Distrikt Kohlheck hatte ein Schüler auf seinem Fahrrad mit einem Auto einen Zusammenstoß, stürzte zu Boden und erlitt schwere Kopfverletzungen.

Ein Meister der Schrift

Karl Klingspor zum 50. Berufsjubiläum

Die Schriftgießerei Gebr. Klingspor in Offenbach a. M. feiert am 28. Juli ihr 100jähriges Bestehen. Bis zum Jahre 1892 führte sie einen anderen Namen. Der diesem damals so unbedeutenden Unternehmen einen Weltruf verschaffte, der die Schrift, den Druck, das schöne Buch weder zu einer wahrhaft künstlerischen Angelegenheit wandelte und so ein mit dem deutschen Wesen unlöslich verflochtenes wesentliches Instrument der Erziehung, dessen Bedeutung im 19. Jahrhundert völlig verloren gegangen war, neu erkannte und ebenso leidenschaftlich wie besonnen neuen großen Zielsetzungen entgegenführte, war Dr. Karl Klingspor. Die Geschichte seines Hauses ist die Geschichte einer Persönlichkeit und schlechthin die Geschichte der deutschen Schriftkunst der letzten 50 Jahre!

Als er, ein Nichtfachmann, die kleine Gießerei übernahm, tröstete man ihn, der schwerwiegende Bedenken hatte, ob er die ihm übertragene Aufgabe zu lösen vermöchte, mit der Bemerkung: „Das ist eine ganz einfache Sache, die Schriftgießerei. Oben tut man das Blei hinein, und unten kommt der fertige Buchstabe heraus." Der junge Schriftgießer dachte darüber ein wenig anders. Ihm ging es bereits damals um Grundlegendes. Er hatte es sich vorgenommen, tatkräftig mitzuarbeiten an der künstlerischen Bewegung, die damals die ersten tastenden Schritte unternahm, um ein innerlich ausgehöhltes Epigonentum zu überwinden und neue und bessere Wege zu einer zeitgemäßen Kunst, zu einem organisch gewachsenen Stil der Gegenwart zu finden und bahnbrechend zu beschreiten. Ein Spiegelbild der Kultur sollte die Schrift wieder sein, bestredt, das im Letzten doch immer geheimnisvolle Wesen des Menschen auszudrücken wie das Wort, um dessen Sinn einst Faust nicht minder gerungen wie alle Dichter und Denker dieser Welt.

Viele begnadete Künstler haben dann Klingspor die Ergebnisse ihres handwerklichen Fleißes, deren Zauber darin bestand, daß in den von ihrer Hand geprägten Formen ihre Seele ganz unmittelbar aufzauchte oder in stillem Glanze leuchtete, in seine Werkstatt getragen, wo der Meister seines hohen Amtes waltete und sie mit seiner instinktsicheren Begabung für das vollendet Schöne und Vollkommene mit nimmermüder Beharrlichkeit zu jenen endgültigen Gebilden formte, die in ihrer Gesamtheit heute eine neue deutsche Buchkunst darstellen, deren Reichtum und Tiefe kaum noch zu überbieten ist. Otto Eckmann und Peter Behrens, Otto Hupp, Rudolf Koch und Walter Tiemann, sie alle haben im Auftrage der Schriftgießerei Gebr. Klingspor neue vollwertige Druckschriften entworfen und sind unter der Anleitung Karl Klingspors selbst in der Fraktur und Antiqua zu zahllosen neuen, sehr reizvollen Lösungen gelangt.

Es besteht an dieser Stelle leider nicht die Möglichkeit, noch von den zahllosen Handdrucken und Jahreskalendern ausführlich zu sprechen, die Klingspor herausbrachte und die in bezug auf ihre künstlerische Gestaltung, aber auch im Hinblick auf ihren Inhalt aufs deutlichste die Geistesart ihres Schöpfers widerspiegeln. Wer hat sich je überzeugter und mit stärkerer Hingabe dem nationalen Gedanken verschrieben als er! Wer lebte so intensiv in der Welt der schönsten Aussprüche großer deutscher Männer, so überhaupt in dem gesamten Geistesschatz, den sie uns hinterlassen haben! Existiert nicht aus der Zeit unmittelbar nach dem verlorenen Weltkrieg noch ein Druck Klingspors „Das verborgene Deutschland"? Bevorzugt Klingspor in seinen Sonderdrucken nicht bewußt das Werk der ganz Großen wie Goethe, Schiller, Hölderlin, Lagarde, Bismarck? Man wüßte keinen, der die Ereignisse der Gegenwart mit solcher inneren Anteilnahme erlebt, wie dieser 74jährige, dem man die Last des Alters nicht anmerkt. Er will wohl auch diesmal nicht viel wissen von Feiern und Festen. Aber er wird weiter schaffen, dieser „Meister der Schmiede der Schrift", wie man ihn genannt hat, er wird unbeirrbar seine Straße weiter wandern, heute, morgen und, möge es die Vorsehung geben, noch viele Jahre zum Segen der deutschen Buchkunst, ein vorbildlicher Deutscher, ein Mann, groß an Können, groß an Wollen, groß an Seele.

Johannes Usedom.

* **Meisterabend froher Unterhaltung.** Kurt Pratsch-Kaufmann ist uns kein Fremder mehr. Seine Jubel-Trubel-Heiterkeit überwältigt durch ihr atemloses Tempo. Es ist als habe es der Künstler immer fürchterlich eilig und als sei er verpflichtet, unter allen Umständen stürmische Heiterkeit zu erzwingen. Das gelingt ihm auch, besonders wenn er berühmte Sänger und Filmstars parodiert. In bunter Reihe zogen Zarah Leander und Erna Sack, Michael Bohnen und Hans Moser mit täuschendem Tonfall vorüber. Pratsch-Kaufmann hatte eine stattliche Schaar von Mitwirkenden aufgeboten. Neben der ausgezeichneten Koloratursängerin Sora von Lasjewska, die die Arie der Musette aus „Bohème" und einige Schlager zu Gehör brachte, lernten wir Gretel Harding in ihrer ganzen Vielseitigkeit kennen. Sie ist eine Virtuosin des Gesangs, der Trompete, des Saxophons und des Instruments mit Metallstäben, auf denen sie eine Brahms'sche Rhapsodie temperamentvoll herunterrasselte. Walzer zauberte uns mit seinem Kartenspiel allerlei unglaubliche Kunststücke vor. Unter den Humoristen nimmt Alexis eine Sonderstellung ein. Mit einer gewaltigen Sprechstimme begabt, entwickelt er das Pathos eines Schmierentommödianten, der aber ganz unerwartet Töne echten Schmerzes empfindet, um dann wieder mit grotesktiger Gebärde geistreichen Unsinn von sich zu geben. Seine Komik ist bizarr, oft beinahe bis zum Unheimlichen. Plötzlich verfällt er aus einer tragikomischen Zerknirschung in die wilde Ausgelassenheit, mit der er ein Matrosenlied singt oder Purzelbäume schlägt. Es ist Expressionismus, tragikomische Karikatur. Ganz anders Kurt Grundmann, der sich gemütlich sächselnd mehr in gewohnten Bahnen bewegt. Er erschreckt uns nicht mit Extravaganzen, er amüsiert nur mit seinem lustigen Tratsch. Die mehrfach auftretende Tanzgruppe Rosi Renninger hinterließ freundliche Eindrücke. Ernst Gloede war am Flügel ein unermüdlicher und sicherer Begleiter. Dr. Wolfram Waldschmidt.

Worte von Clemens Brentano

Zu seinem 100. Todestag am 28. Juli

Im Irrgarten der Romantik hat der Name Clemens Brentano, wie der seiner Schwester Bettina, goldenen Klang. Auch wenn sein Werk nur von bruchstückhafter Unsterblichkeit ist. Aber noch leben in den besten Gedichtauslesen seine wundersamen Lieder, mit einem eigen-volkstümlichen Einschlag, und seine herrlichen Märchen („Rheinmärchen", „Liebseelchen", „Gockel und Hinkel", „Schulmeister Klopfstock und seine fünf Söhne" u. a.) und die alte zauberhafte Dorfgeschichte „Vom braven Kasperl und dem schönen Annerl". Seine beste Tat, eine wahrhaft nationale aber war die Herausgabe von „Des Knaben Wunderhorn", der schönsten und größten Volksliedersammlung der Deutschen, die er mit seinem Schwager Arnim veröffentlichte. Sie fiel ins Jahr der Schmach von Jena (1806), gleich Goethes „Faust", und war wie er eine heilige Mahnung. Das deutsche Volk schöpfte auch aus diesem Liederbuche seine Wiedergeburt.

F. A. Z.

Ich bin von Jugend auf und immer zu stürmisch in allem. Jedes Glas Wasser, welches ich einschenkte, mache ich zu voll, daß es überläuft.

Ich habe einen entsetzlichen Widerwillen gegen die Empfindsamkeit, denn sie wird über nichts empfindsamer, als wenn man sie für eine Krankheit erklärt, da sie doch eine Feinheit der Seele sein will.

Sei stolz und lasse deine Einsamkeit dich nicht verführen, deine Zeit an Menschen zu verlieren, von denen du nichts gewinnst.

Die Freundschaft heißt nicht zusammenhängen und zusammensitzen; Freundschaft ist groß und frei und liegt im Gedanken, für den jeder Raum gleich nah ist.

Unter Menschen muß man Gott suchen. In den menschlichen Begebenheiten, in menschlichen Gedanken und Empfindungen offenbart sich der Geist des Himmels am besten.

Alles Menschenwerk, so es die gewöhnlichen Grenzen an Größe oder Vollendung überschreitet, hat etwas Erschreckendes an sich, und man muß lange dabei verweilen, ehe man es mit Ruhe und Trost genießen kann.

Der Sinn des Menschen strebt immer nach dem Unbegreiflichen, als sei dort das Ziel der Laufbahn und der Schlüssel des Himmels; denn bewundern kann der Mensch allein und alles Bewunderung Erregende ist ein Bote Gottes, der uns mahnt an das Licht, das wir verloren und das uns wieder verheißen ist.

Die Gegenwart ist eine große Göttin und selten schmähe gegen den, der sie mit einem gewissen heitern Mute behandelt.

Im Grunde sind es doch die Verbindungen mit Menschen, welche dem Leben seinen Wert geben.

(Ausgewählt von F. A. Zimmer).

Artistik bei „KdF."

Ein fröhlicher Abend im Paulinenschlößchen

Nach längerer Pause hat die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" den Schaffenden Wiesbadens am Samstag wieder einmal einen Bunten Abend bereitet, der diesmal unter dem Motto: „Varieté-Ganz groß" stand und zu dem die Nachfrage so stark war, daß sämtliche Plätze des großen Paulinenschlößchen-Saales besetzt waren, als das Musik-Trio Walter Lox, Emil Sommer, Willy Pohlert mit einem schmissigen Marsch die Programmfolge eröffnete, die in ihren Hauptpunkten — angekündigt durch ein blondes „Fräulein

Fünf frohe Sänger vom Deutschen Theater

Nummer" — gute Artistik bot. Sportspiele am Reck zeigte „Ilustra", eine junge Frau mit einem vorzüglich trainierten Körper, die auch die schwierigsten Leistungen anscheinend spielend bewältigte. Auch die anschließend gezeigte Akrobatik der „Geschwister Norman" war hohe Varietekunst; auch hier machten sich die beiden Frauen ihre Aufgabe nicht leicht und der starke Beifall bewies auch ihnen, daß ihre besonderen Leistungen beim Publikum die rechte Anerkennung fanden. Die „2 Rudos"

Die Werner-Kroll-Karikatur von „Sche und Schö"
(2 Photos: „Tagblatt")

kamen uns spanisch mit schwierigen Balancen auf Sektflaschen und Stühlen. Kraft und Gewandheit verbanden die „5 Ronbats". Erste zeigten wahre Luftsensationen am Standoparat. Ein vorzüglicher Nachwuchsartist ist der zwölfjährige „Klein Heaven", der mit einer verblüffenden Sicherheit am Schlappseil arbeitet und seinen großen Kollegen bereits ebenbürtig ist. Exzentrische Neuheiten von grotesk-komischer Wirkung zeigten „Smiles und Myks", zwei ausgezeichnete Artisten, die dem Abend einen besonders humorvollen Abschluß gaben.

Neben diesen rein artistischen Darbietungen trugen die übrigen Nummern der bunten Vortragsfolge fast lokalen Charakter. Da ist vor allem das stimmfrohe Quintett unseres Deutschen Theaters; die Herren Winkler, Kilian, van Loo, Müller, Menz, mit Kammermusiker Weinsheimer am Flügel, zu nennen, die mit ihren Liedern, vor allem mit der unverwüstlichen „Pepita" großen Erfolg hatten. Auch „Sche und Schö", Deutschlands jüngste Parodisten und Schnellzeichner, sind Wiesbadener. Sie haben ihre Darbietungen, nach ihrem vertheilhaften vollen Start in unserer „Scala", weiter vervollkommnet und wir glauben, ihnen eine gute Zukunft voraussagen zu können. Zum Schluß nennen wir noch Kurt Stedchen, der ja auch in Wiesbaden kein Unbekannter mehr ist und dessen Grotesktomik auch diesmal wieder einen durchschlagenden Erfolg verzeichnen konnte.

Willi Pempel.

Nachwuchs im Zirkus

Im Tierpark des Zirkus Althoff hat sich ein freudiges Ereignis eingestellt. In der Nacht von Freitag zu Samstag um 3 Uhr wurde ein Fohlen geboren. Wie es bei Althoff üblich ist, erhielt es den Namen „Wiesbaden". Die Mutter, ein sieben Jahre altes Shetland-Pony, heißt „Preußi", weil ihre Wiege in Ostpreußen stand. Ein weiteres Pferd führt den Namen „Lore", aber nicht etwa als Abkürzung des weiblichen Vornamens Leonore, vielmehr weil es in einem Eisenbahnwagen, einer Lore, das Licht der Welt erblickte. Hier sehen wir:

Direktor Adolf Althoff mit seinem „Jüngsten"
Aber auch für den artistischen Nachwuchs ist gesorgt:

Der Siebenjährige ist bereits ein flotter Reiter
Von seinen Leistungen können sich die Besucher des Zirkus überzeugen. 2 Photos: Tagblatt.

Aus der Bezugscheinpraxis

Zum Winter gibt es neue Reisemarken

Nachdem die reichseinheitlich hergestellten Lebensmittelmarken und Reichskarten für Urlauber jetzt auf Papier mit dem gleichen Wasserzeichen gedruckt werden, sollen zweckmäßigerweise auch die Reise- und Gaststättenmarken, die bisher kein Wasserzeichen hatten, mit diesem Papier hergestellt werden. Diese Umstellung wird zum Anlaß genommen, die Marken in neuer Gestaltung herauszugeben und ihre Gültigkeitsdauer zu befristen. Der Reichsernährungsminister hat deshalb angeordnet, daß die geltenden Reise- und Gaststättenmarken für Brot, Fleisch, Butter, Margarine usw., Käse und Nährmittel mit Ablauf des 10. Januar 1943, dem Ende der 44. Zuteilungsperiode, außer Kraft treten. Es werden neue Marken für Brot, Fleisch, Butter, Margarine, Käse und Nährmittel eingeführt, die von den Ernährungsämtern und Kartenstellen mit Beginn der 43. Zuteilungsperiode am 16. November ausgegeben werden können und von diesem Tage an zum Warenbezug berechtigen. Bis zum 10. Januar gelten dann beide Ausgaben nebeneinander. Die neuen Reisemarken sind in ihrer Gültigkeit durch Aufdruck bis Ende September 1943 beschränkt.

Punktrichtlinie für Umarbeitung bei Damenhüten

Bei Umarbeitung an Damenhüten sind folgende Punktwerte erforderlich: Umarbeiten von Hüten aus Filz oder aus anderem Material in Verbindung mit Filz: neuer Kopf ein Punkt, neuer Filzrand zwei Punkte. Umarbeitung von Hüten aus Meterware bei Verwendung von Spinnstoffwaren: mindestens ein Punkt, höchstens zwei Punkte.

*

Bezugscheine über Tüllmeterware für Brautschleier werden nicht ausgestellt. Fertige Brautschleier sind bezugscheinfrei. — Für die Ausgabe von Bezugscheinen über Gardinen bei Umzügen ist grundsätzlich das Wirtschaftsamt des neuen Wohnortes zuständig.

Vor 100 Jahren

Ein Blick ins „Wiesbadener Wochenblatt"

No. 30. Montag den 25. Juli 1842

Das vor 100 Jahren auch in der Kolonnade gebadet wurde, geht aus nachfolgender „Privat-Bekanntmachung" hervor: „Der Unterzeichnete beehrt sich hierdurch die ergebenste Anzeige zu machen, daß er die Bade-Anstalt in der neuen Colonnade rechts übernommen habe, und man daselbst warme und kalte Süßwasserbäder, sowohl im einzelnen das Bad zu 48 kr. wie auch im Abonnement zu 30 kr. das Bad zu jeder Zeit des Tages nehmen kann. Man melde sich deßhalb gefälligst nur bei dem Badeaufseher Nicolaus Leisen in der Badeanstalt selbst, der hierüber jede verlangt werdende Auskunft zu ertheilen im Stande ist. Carl Jos. Stumpf."

Wirtschaftsteil

Chemische Werke Albert, Mainz-Kastel. Die o. H. V., in der von 13,08 Millionen RM A.-K. 10 508 700 RM mit 34 362 Stimmen vertreten waren, beschloß die Verteilung von 6 % Dividende auf die Stamm- und Vorzugsaktien. Den Satzungsänderungen wurde zugestimmt. Der Sitz der Gesellschaft ist jetzt Mainz-Kastel (Amöneburg). Die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder, Bankdirektor Hugo Zinsser-Berlin und Alexander Albert-Berlin wurden wiedergewählt. Für das laufende Geschäftsjahr erhoffe man ein zufriedenstellendes Ergebnis.

Begleitpapiere sorgfältig und richtig ausfüllen! Die richtige Wahl des Bestimmungsbahnhofs erleichtert die Entladung, erspart Umstellungen und damit Verzögerungen im Wagenumlauf. Bei Sendungen nach Großstädten und nach Seehäfen muß vor der Verladung geklärt werden, welcher Bestimmungsbahnhof in Frage kommt. Schon bei der Bestellung soll sich der Absender den Bestimmungsbahnhof genau angeben lassen. Um unnötige Umstellungen auf dem Bestimmungsbahnhof zu vermeiden, muß die gewünschte Entladestelle im Frachtbrief angegeben sein, denn: Räder müssen rollen für den Sieg!

Berliner Börse vom 27. Juli. Die Märkte setzten zögernd ein und wurden im Börsenverlauf durch geringe Umsatztätigkeit gekennzeichnet. Auf einzelnen Marktgebieten, wie in Braunkohlenwerten, Metall- und Textilaktien, kam es wiederum durchweg zu Strichnotierungen. Im übrigen war der Unterton etwas fester. EW. Schiesten wurden 1¼ % höher notiert, Felten und Gebrüder Junghans bröckelten je 1 % ab.

Frankfurter Börse vom 27. Juli. Zu Beginn der neuen Woche eröffnete die Börse weiter in freundlicher Haltung, doch waren auch heute wieder die Umsätze klein geblieben. Trotzdem konnten verschiedene Aktienwerte leicht anziehen. Mannesmann plus ¾, Rhein. Stahl plus ½, BMW. plus ¼, Holzmann plus ¾ %. Buderus, Felten, Heidelberger Zement etwas niedriger. Der Freiverkehrsmarkt war nicht besonders lebhaft. Der Rentenmarkt hatte keine größeren Geschäfte. Reichsaltbesitz 167¼ nach 167⅛. Steuergutscheine I 103¾. Tagesgeld 1¾ %.

Sport und Spiel

Nur unentschieden gegen Darmstadt

KSG. 99 — SV. 98 Darmstadt 1:1 (0:0)

Nach drei schönen Siegen enttäuschten die Wiesbadener diesmal und ließen sich völlig unnötig von dem Tabellenletzten auf eigenem Platz einen Punkt wegnehmen. Dabei wirkten die Gäste mit Schuschke; Fröhner, Duckheim; Osterreicher, Klobes, Herfeld; Laumann, Hofmann, Rothenburger, Ettmer, Kretschchenko keineswegs besonders spielstark. Gefallen konnte bei ihnen lediglich die Deckung, die zudem in dem guten Tormann recht zuverlässigen Rückhalt hatte. Der Angriff war wenig gefährlich besonders der Innensturm schoß ziemlich ungenau, so daß Wolf nur in seltenen Fällen ernsthaft bemüht wurde. Die Gelben Wolf; Ludwig, Auth; Dürk, Roßkopp, Fleisch; Watzelhan, Berg, Sinn, Arenz, Behrens nahmen anfangs offenbar die Partie etwas leicht. Man vermißte den letzten Einsatz, sonst hätte schon bei der Pause ein Vorsprung erkämpft sein müssen; denn in Ballbehandlung hatten die Hießgen Vorteile, sie arbeiteten auch die besseren Torgelegenheiten heraus. Aber schließlich wurde meist mit dem Schluß zu lange gezögert oder fruchtlos in die Breite gespielt, so daß die gegnerische Deckung immer wieder Herr der Lage blieb.

Fast dreiviertel des Treffens plätscherten in sehr ruhigem Fluß dahin und brachten kaum bemerkenswerte Höhepunkt. 0:0 hieß es noch bei der Pause. Einmal schoß der Darmstädter Halbrechte scharf am Tor vorbei. Auch Watzelhans Durchspiel verfehlte das Ziel. Im Ganzen fand der Darmstädter Hüter wohl etwas mehr Beschäftigung als Wolf. Nach der Pause schien zunächst eine Wendung zu kommen. Schon in der 3. Minute führten die Hießgen nach schöner Kombination von Fleisch über Sinn zu Watzelhan, die der Letztere erfolgreich abschloß. Aber es blieb doch nur ein Aufflackern, und wenn KSG. auch das Spiel mehr in die gegnerische Hälfte verlegte, der Angriff brachte nichts mehr zuwege. Meist wurde auch zu engmaschig immer wieder in die Mitte vorgelegt, jeweils stand noch ein Darmstädter dazwischen. Einmal nahm der Tormann Sinn den Ball vom Fuß, und ein schöner Schuß Watzelhans wurde von Schuschke ebenso schön gehalten. Auth ging vor, um den Sturm zu verstärken, doch die Vernachlässigung der Deckung rächte sich. Durch das entstandene Loch lief der Rechtsaußen, der aktivste Gästestürmer durch, legte zu dem bereitstehenden Halbrechten Hofmann, gegen dessen Schuß aus nächster Nähe Wolf machtlos war. Noch einmal warfen die Hießgen alles nach vorn, das Treffen wurde lebhafter. Ein Sofortschuß Auths wurde zur Ecke gewehrt. Der Darmstädter Mittelstürmer schoß, freistehend vor Wolf, hoch in die Wolken. Auth war noch einmal durch, wurde in günstiger Schußstellung geworfen, ohne daß Schiedsrichter Nickel (Frankfurt) der im Ganzen korrekt leitete, davon Notiz nahm. Gleich darauf folgte der Abpfiff und beendete eine die 400 Zuschauer nicht sehr begeisternde Angelegenheit.

Weitere Spiele der Kriegserinnerungsrunde

Eintracht Frankfurt — Rotweiß Frankfurt 2:2
Union Niederrad — FK. 03 Hanau 0:7

Bei der Eintracht hielt sich Rotweiß sehr gut und erzwang Punkteteilung. Hanau 93 dagegen kam in Niederrad, ohne ein Gegentor hinzunehmen, zu dem erwarteten hohen Sieg.

Kriegserinnerungsrunde der unteren Klassen

Reichsbahn SG. — Post SG. Wiesbaden 7:0 (0:0)

Die Gruppe A blieb diesmal ganz ohne Spiel, denn auch die Begegnung der beiden Rheinganer Erbach und Eltville fiel aus. Eltville hat wegen Mannschaftsschwierigkeiten vorerst zurückgezogen und ist einstweilen auf vier Wochen vom Spielverkehr freigestellt. Das Wiesbadener Lokaltreffen wurde ein kampfloser Punktgewinn für die Reichsbahn. Die Post kam nur mit sieben Leuten, so daß Schiedsrichter Scheller an- und gleich wieder abpfiff. Doch als die Post später (u. a. mit Buse und Grabe von der Luftwaffe als Aushilfsspielern) vervollständigt war, einigte man sich noch auf ein Freundschaftsspiel.

Hier hielten sich die Reisjacken zunächst recht wacker. Ein großer Teil der Halbzeit verlief ebenbürtig. Torgelegenheiten beiderseits konnten bei zu wenig entschlossenen Angriffszügen nicht ausgewertet werden. Die Reisjacken vergaben dabei sogar einen Handelfmeter, den Grabe nicht ins Ziel zu setzen verstand. Kurz vor der Pause begannen die Reichsbahner Diekmann; Schreiner, Keim; Schald, Mette, Weber; Freihöfer, Meinide, Urban, Bauer, Lück mehr aus sich herauszugehen, doch der sich im Post-Tor gut bewährende Buse ließ keine Treffer zu. Der zweite Akt stand dann freilich im Zeichen klarer Überlegenheit der Blauen. Flotte Kombination wirkte sich gegen schwächer werdenden Widerstand auch zahlenmäßig aus. Dabei hielt Buse noch, was zu halten war, und hatte oft das Glück auf seiner Seite. Auf abgewehrten Schuß Bauers lenkte Urban zur Führung ein. Nach schönem Durchlauf erhöhte der Linksaußen Lück mit genau berechnetem Schrägschuß. Bauer erzielte den dritten Treffer, den ins Tor-Eck gehenden Ball konnte Buse nur noch mit den Fingern berühren. Immer besser kam der blaue Angriff in Schwung, ein flottes Durchspiel von rechts schloß Urban erfolgreich ab, dann meldete sich Freihöfer zu Wort; Urban, der drei Gegner geschickt umspielte, machte das halbe Dutzend voll, und schließlich stellte eine Bombe von Lück das Endergebnis her. Die Post, im Sturm zu zerrissen spielend, kam nicht einmal zu dem immerhin verdienten Ehrentor.

Reichsbahn Wiesbaden A-Jgd. — SpVgg. Eltville A-Jgd. 4:2

Opel Rüsselsheim Aufstiegsfavorit

Opel Rüsselsheim — Hassia Dieburg 2:1 (0:1)
VfR. Bürstadt — Alemannia Ried 3:3

Gegen Dieburg hatte Opel zuhause unerwartet hart zu kämpfen, um schließlich doch zu einem knappen, aber verdienten Sieg zu kommen. Die Gäste verfügten über eine sehr gute Verteidigung und Läuferreihe, so scheiterten zunächst alle Vorstöße der Rüsselsheimer. Hassia ihrerseits kam Mitte der Halbzeit zur Führung, der Dieburger Mittelstürmer nützte ein Mißverständnis zwischen Trarbach und Butirony geschickt aus und schoß ins Ziel. Nach der Pause nahm Opel eine sich gut bewährende Umstellung vor, Butirony ging nach vorn, Eckert als Mittelläufer, nun kam das Spiel besser in Schwung. Die Rüsselsheimer wurden überlegen, aber noch immer wehrten sich die Gäste ungemein hartnäckig. Pilz hatte bald nach Beginn der zweiten Hälfte den Ausgleich erzwungen; allein es dauerte bis zwölf Minuten vor Schluß, daß ein zweiter Treffer, ebenfalls von Pilz, die Entscheidung brachte. Das Treffen wurde kämpferisch hart, doch anständig durchgeführt. Bei Opel war wieder einmal Schucker der beste Mann.

Ried, der Tabellenzweite, konnte in Bürstadt nur unentschieden spielen, derart hat sich die Position des Spitzenreiters noch verbessert. Mit einem Heimsieg gegen Ried müßte Opel den Aufstieg erreichen können.

Die Tabelle:

Opel Rüsselsheim	3	3	—	—	12:2	6:0
Alemannia Ried	3	1	2	—	11:5	4:2
Hassia Dieburg	4	1	1	2	5:6	3:5
VfR. Bürstadt	4	—	1	3	4:19	1:7

*

In Gruppe I hat SpVgg. Neu-Isenburg ihre Spitzenstellung durch einen 4:2-Sieg beim VfB. Offenbach nachdrücklich unterstrichen. FVgg. Raunheim holte mit 4:0 gegen Luftwaffen SV. Gießen die ersten Punkte.

Gebietsmeisterschaft Fußball der HJ.

Biebrich 02 — Reichsbahn Friedberg 5:3 (2:0)

Mit einem schönen weiteren Sieg kamen die Biebricher Jungens auch im 2. Kampf, den sie zu Hause bestreiten konnten, in die 3. Runde. Infolge des noch immer fehlenden Leinenberger war die Mannschaft wie folgt formiert: Bernhardt; Roth, Liedemann; Bardehenn, Beisiegel, Nikolai; M. Jung, Giebermann, Sommer, Böth, Brückmann. Man hatte also den bewährten Verteidiger Böth in den Sturm gestellt, wo er sich ebenfalls bewährte. Es dauerte eine getaume Zeit, bis sich beide Mannschaften fanden und ein systemvolles Spiel hinlegten. Friedberg stellte eine schnelle, kampferprobte und gut eingespielte Mannschaft, deren Sturm jedoch etwas durchschlagkräftiger hätte sein müssen. Tadelsfrei war die Hintermannschaft. Die Einheimischen kamen dann gegen Schluß der ersten Hälfte durch M. Jung ganz kurz hintereinander zu zwei blitzschnell getretenen und eindrucksvollen Toren, womit der Halbzeitstand hergestellt war. Nach der Pause spielten sie sich allmählich in ihre gewohnte Form und erreichten durch Sommer (2) und Brückmann einen 5:0 Abstand. — Wer nun aber gedacht hatte, daß nun ein Torreigen für die Einheimischen folgen würde, sah sich darin sehr getäuscht. Die Biebricher, im Gefühl ihres sicheren Sieges, ließen nun etwas nach, die Gäste, ihre einmalige Chance erkennend, drehten nun mächtig auf und erzielten innerhalb von 4 Minuten 3 Gegentore, von denen allerdings 2 zum mindesten haltbar gewesen wären. — Große Verblüffung und Nervosität bei den Gastgebern. Um ein Haar wäre dann noch ein vierter Treffer gegückt, zum Glück rettete die Latte. Nachdem Böth zeitweise dann hinten aushalf, wurde das Spiel wieder ruhiger und endete dann mit dem Schlußpfiff des gut amtierenden Dauer (Kastel) bei diesem Stand.